

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

349 (19.12.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Preis 1,20 M. ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE



STAATSANZEIGER

Landesausgabe / Karlsruhe

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Dezember 1934

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15geh. Millimeterzeile (Reinpatte 22 mm) ...

8. Jahrgang / Folge 349

Militärabkommen zwischen Paris und Moskau?

Regierungskrise in Südslawien - Unsozialem Unternehmer die Betriebsführereigenschaft aberkannt - Niedersachsen trauert um die Opfer von Langwedel

Streiflichter

Im Zeichen der Gemeinschaft! Das kommende Weihnachtsfest wird von neuem erweitert, daß die nationalsozialistische Bewegung in erster Linie der Träger des deutschen Volkslebens ist.

Auffehererregende Veröffentlichung

Zusammenwirken der Generalsstäbe Frankreichs und Sowjetrußlands angeblich vorgesehen

\* London, 18. Dez. Der linksradikale „Star“ veröffentlicht am Dienstag in großer Anmachung Einzelheiten über ein umfassendes französisch-sowjetrussisches Militär- und Handelsabkommen.

Der Sonderberichterstatter des „Star“ bemerkt hierzu, daß danach also der Rapallo-Vertrag nicht erneuert werden könne. In diesem Geheimabkommen, so fährt er fort, sei keine Bestimmung über die Entsendung von Truppen von einem Land zum anderen enthalten.

Dr. Goebbels spricht an der Jahreswende zum deutschen Volk

\* Berlin, 18. Dez. Die Reichspropaganda-Abteilung teilt mit: Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember 1934 ...

Neues Strafrecht für Frankreich

Erweiterte Anwendung der Todesstrafe - Abschaffung des Bagno-Systems

D. Sch. Paris, 18. Dez. Schon seit Jahren zeigten sich in Frankreich Bestrebungen, eine grundlegende Strafrechtsreform durchzuführen und das gesamte französische Strafrecht den Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen.

Die große Ueberraschung des Entwurfes des neuen Strafrechts ist, daß die Todesstrafe und ihr Vollzug durch die Guillotine nicht nur beibehalten wird, sondern daß ihr Anwendungsgebiet sogar noch eine Erweiterung erfährt.

Rowno und Memel

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Rowno, im Dezember 1934.

Den Prozeß, den die litauische Regierung vor dem Kriegsgericht in Rowno gegen die Führer des memelländischen Deutschtums führen läßt, kann man nur verstehen, wenn man sich die litauische Gesamtpolitik gegenüber dem Memelgebiet vergegenwärtigt.

Dies man sich durch den Anklagewähler hindurch, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß kein Beweis dafür erbracht ist, daß das Deutsche Reich sich in innere Verhältnisse Litauens eingemischt hat.

Moskau läßt weiter schießen! Seit der Ermordung des bolschewistischen Parteifunktionärs Krowin in Leningrad ist der Sowjetstaat noch nicht zur Ruhe gekommen.

Schleudern haben die Signatarmächte schon in Romno interveniert, freilich ohne eine Besserung der Lage im Memelgebiet zu erreichen.

In der Einleitung des Memelstatuts finden wir die Worte: „In Verwirklichung des weisen Entschlusses, dem Memelgebiet Autonomie zu gewähren und die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern, solle das Statut in Kraft gesetzt werden.“

In der vor wenigen Tagen abgehaltenen Landtags-Sitzung hat Gouverneur Navakas zur Rechtsverletzung den offenen Hohn hinzugefügt. Er hielt dem Landtag vor, daß er nicht nur Rechte sondern auch Pflichten habe und daß er darum zu dem neuen Direktorium Stellung nehmen müsse.

Die Summe aller dieser Verletzungen der autonomen Rechte des Memelgebiets hat in der Bevölkerung des Gebiets naturgemäß tiefe Erbitterung ausgelöst. In dieser Stimmung mögen auch vereinzelt Unbehagenheiten begangen worden sein.

Die Summe aller dieser Verletzungen der autonomen Rechte des Memelgebiets hat in der Bevölkerung des Gebiets naturgemäß tiefe Erbitterung ausgelöst. In dieser Stimmung mögen auch vereinzelt Unbehagenheiten begangen worden sein.

Jestisch zurückgetreten

Demission des Gesamtkabinetts

Belgrad, 18. Dez. Die seit längerer Zeit erwartete Kabinetskrise kam am Dienstagmittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jestisch eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kojitsch einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Nach dem Rücktritt des Außenministers und des Landwirtschaftsministers ist nunmehr das Gesamtkabinetttatsächlich zurückgetreten.

Die amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut: Die Minister Jestisch und Kojitsch überreichen heute dem König ihren Rücktritt.

Die Rücktrittserklärung der Ministerpräsidentin Ulanowitsch wurde genehmigt. Die Regierung Ulanowitsch wurde mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung betraut.

In einer zweiten amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß Dienstagnachmittag der Präsident des Senates, Tomajitsch, und der Präsident der Stupitschins, Kumanudi, vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurden.

Wie zunächst verlautet, begründete Jestisch seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen, die er mit einer Reihe von Ministerkollegen hatte. Er hatte nach seiner Rückkehr aus Genf nur noch einen Beschluß des Ministerrates abgemerkt, der ihm die volle Billigung für seine Haltung vor dem Völkerbund aussprach, und erst dann seinen Rücktritt eingereicht, um die Auffassung zu verhindern, daß er sich dazu aus außenpolitischen Erwägungen entschlossen habe.

Schafft Ordnung in Steuer- und Devisenfachen!

Eine Aufforderung des Reichsfinanzministers an „Jedermann“

Berlin, 18. Dez. Der Reichsfinanzminister gibt folgende Aufforderung an „Jedermann“ bekannt: Der 31. Dezember 1934 ist ein wichtiger Steuer- und Devisentermin.

Der 31. Dezember 1934 ist ein wichtiger Steuer- und Devisentermin. Wer mit Steuern im Rückstand ist und für die Steuern keine Stundung erlangt hat, muß bis Ende Dezember die Steuerrückstände begleichen. Sonst kommt er auf die Liste der säumigen Steuerzahler. Wer am 1. Juni 1933 steuerpflichtiges Vermögen von mehr als 1000 Reichsmark im Ausland gehabt und das bisher noch nicht dem Finanzamt angezeigt hat, muß die Anzeige bis Ende Dezember nachholen.

Berlin im Nebel

Berlin, 18. Dez. Am Dienstagvormittag herrschte in Berlin, wie schon häufig in diesem Winter, sehr harter Nebel. Die Sicht war streckenweise auf wenige Meter beschränkt. In den Außenbezirken mußten die Kraftfahrzeuge bis gegen Mittag mit Licht fahren. In Paulow erregte sich vor dem U-Bahnhof Vineta-Strasse ein schweres Verkehrsunfall. Dort fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 49 infolge des unachtsamen Wetters auf einen an der Haltestelle wartenden Straßenbahnwagen der Linie 51 auf. Zehn Personen wurden leicht verletzt. Die Wagen wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

Die Beisetzung der Opfer von Langwedel

Die letzte Fahrt der Camper Speelbeel - Der Abjant des Führers bei der Trauerfeier

Stade, 18. Dez. Tiefste Trauer liegt über ganz Niederdeutschland. Überall wehen die Fahnen auf Halbmast, in den Straßen der Städte, auf den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern, von den Gehäusen der Bauern. Je mehr man sich Stade nähert, desto eindrucksvoller wird das Bild der Trauer.

In der altertümlichen Wilhardi-Kirche stehen vierzig Särge, überreich geschmückt mit unzähligen Kränzen und einem Meer von Blumen. SA-Männer halten seit dem frühen Morgen die Ehrenwache. Zwei der Beerdigten sind zur Beisetzung in ihre Heimat überführt worden. Gegen Mittag sind die Särge und die Emporen bis auf den letzten Platz mit einer übergroßen Trauergemeinde besetzt.

Nach der Trauerfeier wurden die 14 Särge von SA-Männern unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken hinausgetragen auf die vor der Kirche vorgefahrenen mit Tannenzweigen geschmückten Leiterwagen der Camper Bauernschaft. Ergreifen grüßen die Tausende mit erhobener Rechten. Langsam setzt sich dann der große Trauerzug in Bewegung.

Auf dem Friedhof sind zwei große Sammelgräber entstanden, um die im weiten Biersied die Ehrenabordnungen aufgestellt nehmen. SA-Männer tragen die Särge, während sich die Fahnen senken, langsam zu den Gräbern. Die Arme reden sich zum letzten Gruß für die Toten, die sodann in Niederdeutschlands Erde beigesetzt werden.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers legt Obergruppenführer Brücker einen großen Kranz nieder. Höher und höher türmen sich die Kranzspenden und bedecken die Gräber mit einer Fülle von Grün und Blumen. Langsam leert sich der Friedhof, die Ehrenabordnungen rücken ab. Während dessen hat Obergruppenführer Brücker die Hinterbliebenen der Opfer in das Regierungsgebäude in Stade gebeten, wo er ihnen im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler dessen innigsten Beileid ausdrückt und ihnen eine größere Geldsumme zur Vornahme der unmittelsbaren Notlage überreicht.

Die toten Mitglieder der Camper Speelbeel, die für Niederdeutschlands Volkstum- und Heimatpflege so unendlich viel geleistet haben, sind zur letzten Ruhe bestattet. Ihr Werk aber wird fortleben zum Ruhme niederdeutscher Volkstum.

Betriebsführereigenschaft aberkannt

Das erste Urteil des sozialen Ehrengerichtes in Berlin - Warnung für unsoziale Betriebsführer

Berlin, 18. Dez. Der erste Fall, mit dem sich das am Dienstag zusammengetretene Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Brandenburg zu beschäftigen hatte, betraf einen Kohlenegroßhändler, der sich trotz wiederholter Verwarnungen durch den Treuhänder der Arbeit und die Deutsche Arbeitsfront hartnäckig geweigert hatte, seinen Angestellten und Fahrleuten Tariflohn zu zahlen.

Der Antrag des Treuhänders ging auf Aberkennung der Betriebsführereigenschaft. Das Ehrengericht schloß sich diesem Antrag an.

Wie der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Heuer bei der Urteilsbegründung betonte, hat sich der Angeklagte durch seine dauernde Weigerung, die ihm durch eine gültige Tarifordnung auferlegten Pflichten zu erfüllen, bewußt außerhalb des Rahmens der Gesetzgebung gestellt. Seine unsoziale Bestimmung gehe aber am

deutschsten aus den Schriftstücken hervor, die er an den Treuhänder der Arbeit und andere Dienststellen gerichtet hat. Eine solche Persönlichkeitsbeurteilung ist unzulässig. Führer eines Betriebes zu sein.

Der Treuhänder der Arbeit, Dr. Daeschner, nahm dann Veranlassung, sich in grundsätzlicher Weise mit der Bedeutung der sozialen Ehrengerichtsbareit auseinanderzusetzen. Er betonte, daß das Führerprinzip des nationalsozialistischen Staates nicht mehr zu tun habe mit dem liberalistischen und marxistischen „Herr-im-Haus“-Standpunkt. Voran stehe vielmehr bei den Betriebsführern im Dritten Reich die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitgliedern der Betriebschaft. Unsoziale Betriebsführer mögen sich hinter die Dornen schreiben, daß es im Dritten Reich unmöglich ist, deutsche Arbeitnehmern zur Zielfreiheit von Ehrenkränkungen und Beleidigungen zu machen oder ihre Arbeitskraft in ungebührlicher Weise auszunutzen.

Der „Fall Köln“

Die Beschuldigungen gegen den Kölner Rundfunkdirektor Korte

Berlin, 18. Dez. Am Dienstag wurde im großen Rundfunkprozeß in die Verhandlung des sogenannten „Fall Köln“ eingetreten. In diesem Fall richtete sich die Anklage gegen Dr. Korte und Dr. Magnus, die als Aufsichtsratsmitglieder der einzelnen Sendegesellschaften auch an den Verhandlungen in Köln beteiligt sein sollen, gegen den früheren Betriebsführer des Kölner Rundfunks, den 54jährigen Paul Korte. Das Verfahren gegen den ursprünglich mitangeklagten früheren Kölner Intendanten Fritz Hardt, ist, wie erinnerlich, bei Beginn des großen Rundfunkprozesses wegen Erkrankung des Hardt abgetrennt worden. Korte ist am 1. Oktober 1927 auf den Posten des kaufmännischen Direktors der Westdeutschen Rundfunk AG (Wera) berufen worden und wurde am 30. Juni 1933 zum Ende des Jahres gefündigt.

Neben verschiedenen kleineren Verfehlungen wird Korte vorgeworfen, einen Angestellten der Wera, der umfangreiche Unterschlagungen begangen hatte, bezahlt zu haben. Es handelt sich dabei um den Kassierer der Abteilung „Funkhilfe“, deren Aufgabe es war, den Störungsschutz im Gebiet des Kölner Senders durchzuführen und der im Laufe der Zeit 28 000 Mark unterschlagen hatte. Dieser Kassierer, ein gewisser Schneider, hatte wegen dieser Unterschlagungen im Frühjahr 1933 sechs Monate Gefängnis bekommen. Korte wird nun zum Vorwurf gemacht, seine Aufsichtspflicht als kaufmännischer Direktor vernachlässigt zu haben und weiter versucht zu haben, die Unterschlagungen Schneiders zu vertuschen, um sich vor Regressansprüchen zu schützen.

Der Angeklagte Korte erklärte, er habe eine Nachprüfung veranlaßt und nach Feststellung der Unregelmäßigkeiten die fristlose Entlassung des Schneiders ausgesprochen.

Gegenüber dem Vorwurf, daß er nicht sofort Anzeige erstattet habe, erwiderte Korte: Ich muß zugeben, daß es mir unangenehm gewesen ist, wenn man diesen Fall in aller Öffentlichkeit erörtert hätte.

Anschließend wurden die Sondervergütungen erörtert, die der inzwischen verlorbene Aufsichtsratsvorsitzende der Westdeutschen Rundfunk AG, Raurat Tormin bekommen hatte. Angeklagt sind in diesem Falle Dr. Magnus und Dr. Brebow, denen vorgeworfen wird, als Vertreter der Reichsrundfunkgesellschaft im Aufsichtsrat der Wera diese Sondervergütungen bewilligt zu haben. Zunächst vernahm der Vorsitzende den früheren Betriebsführer der Wera, Korte, gegen den in diesem Falle nicht Anklage erhoben ist. Er schilderte im einzelnen die Beteiligung Tormins an dem Ausmaß des Westdeutschen Rundfunks. Tormin habe auf Grund seiner langjährigen Zugehörigkeit zu Behörden diese Beziehungen gehabt. Tormin habe mehrmals Sonderhonorare von 12 000 RM. bekommen und einmal ein „Architektenhonorar“ von 3000 RM. Insgesamt habe Tormin 1928 15 000 RM., 1929 12 000 RM., 1930 12 000 RM. und 1931 8000 RM. bekommen.

Bredow schilderte auf Ersuchen des Vorsitzenden im einzelnen die Gründe, die zur Bewilligung dieser Sonder-

vergütungen an Tormin geführt hätten. Tormin habe drei Jahre lang eine umfassende Architektenarbeit für den Kölner Sender geleistet, ohne dafür honoriert worden zu sein. 1928 sei im Aufsichtsrat beschlossen worden, ihm eine Sondervergütung von 15 000 RM. zu bewilligen, und zwar 6000 RM. als Sonderhonorar für allgemeine Tätigkeit, 6000 RM. als Architektenhonorar und 3000 RM. als Auslagenentschädigung. Ferner habe der Wirtschaftsausschuß beschlossen, Tormin eine dauernde Sondervergütung zu zahlen, wenn er weiterhin besondere Arbeit für die Wera leisten würde.

Die Sitzung wurde dann auf Donnerstag vormittag verlagert.

Polizei im Dienste der Winterhilfe

Der „Zug der Polizei“ in der Reichshauptstadt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Dez. Es kam den Berlinern etwas ungewohnt vor, ihre Schupos, die sonst nur immer verkehrsgelände an den Straßenenden halten, plötzlich mit Sammelbüchsen auf den Straßen zu sehen. Aber es gab auch noch andere kleine Sebenswürdigkeiten, Szenen, die in dem gewöhnlichen Verkehrsbild der Reichshauptstadt nicht alltäglich sind. So erlebte Berlin am gestrigen Vormittag ein Umzug der Polizei in die Höhe. Über hundert Praxismodelle der Polizeihundebau demonstrieren für das Winterhilfswerk. Diese Demonstration an der Veime“ stellt wohl den ersten Fall dar, in dem Polizeihunde in den Dienst der Winterhilfe treten.

Rechts und links dieses neuartigen Demonstrationszuges hielten Mädel von WSM und Frauen von Polizeibeamten den Straßenpassanten ihre Sammelbüchsen entgegen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt es sich wieder, daß jeder einzelne freiwillig sein Teil zum Gelingen dieser Aktion beitragen will. Während sich die Polizeihunde mit ihren „Herren“ durch die Straßen der Reichshauptstadt bewegten, fanden zu gleicher Zeit auf zahlreichen Plätzen Berlins Standkonzerte der Berliner Polizeifanfare statt. Auf diesen Plätzen, auf denen sich Tausende eingefunden hatten, betätigten sich die Frauen höherer Polizeibeamter als Sammelrinnen.

Das Straßenbild Berlins stand jedenfalls am gestrigen Tag im Zeichen dieser volksgemeinschaftlichen Aktion der Polizei, die neben einer erfolgreichen Sammelstätigkeit für die Winterhilfe auch noch eine andere Erscheinung zeitigte. Jeder einzelne hat erkannt, daß der Schupo nicht nur ein „Beamer“ ist, dessen einzige Aufgabe in einer Überwachung der Einhaltung staatlicher Anordnungen besteht, sondern daß auch der Schupopolizist in der Volksgemeinschaft die gleichen Pflichten des

Führer-Funk

Zum Sonderbeauftragten zur Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben des Reiches, der Länder und der Gemeinden hat der Reichsarbeitsminister den Oberpräsidenten A. H. Staatsrat Dr. Meißner bestellt.

Sir Oswald Mosley und drei andere Angehörige der Schwarzhemden, die wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vor dem Gericht zu Landes angeklagt waren, sind gestern freigesprochen worden. Es handelte sich um Vorgänge bei einer Versammlung der Faschisten in Worthing.

Die neuen Militärkredite in Höhe von 800 Millionen Franken wurden von der französischen Kammer gestern abend mit der überwältigenden Mehrheit von 460 gegen 130 Stimmen angenommen. Ein sozialistischer Antrag, der die Verstaatlichung der privaten Waffenherstellung zum Gegenstand hatte und gegen den die Regierung die Vertrauensfrage eingeleitet hatte, wurde abgelehnt.

Ein großzügiger Ausflugsplan soll die griechische Regierung im großen und ganzen schon angenommen haben. Auf sechs Jahre verteilt, sollen etwa acht Milliarden Drachmen dafür aufgebracht werden. Soweit wie möglich sollen damit zusammenhängende Bestellungen bei der griechischen Industrie getätigt werden.

Durch eine Probemobilisierung der achten türkischen Division wurden nachts um drei Uhr die Bewohner von Ankara etwas ruhig aus dem Schlaf geweckt. Nicht nur, daß Autos beschlagnahmt, größere Häuser zur Räumung vorbereitet und Radioapparate verriegelt wurden, es wurde auch ein Verbot erlassen, seine Bekannten zu besuchen. Gegen Mittag dann alle Maßnahmen wieder aufgehoben worden.

Ein furchtbarer Doppelmord hat sich in der Ortschaft Pusterwald bei Judenberg in Steiermark abgespielt. Der Knecht Bogensberger erschlug die Witwe Feinber, eine hochbetagte Frau, um sie ihrer Verbschaft von 85 Mark zu berauben. Der achtjährige Enkel wollte der Großmutter zu Hilfe kommen und wurde von dem Knecht ebenfalls getötet.

Der Reichsstatthalter vor den Beamten

Im feierlich geschmückten überfüllten großen Saal der Karlsruher Festhalle sprach gestern abend Reichsstatthalter Robert Wagner in einer großen Kundgebung vor über 8000 Beamten. Der Reichsstatthalter ging in seiner Rede aus von der Schaffung des deutschen Nationalstaates durch den Nationalsozialismus und erläuterte alsdann die Stellung des Beamten und seine Aufgaben im neuen Staate. Seine Ansprache spielte in einem Appell an die Beamtenschaft, durch Solung in nationalsozialistischem Sinne sich zu höchster Leistung im Dienste der Volksgemeinschaft und des Staates zu bilden. Die Ansprache des Reichsstatthalters, über die wir morgen ausführlich berichten werden, war wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen.

Hemsey zurückgetreten

Saarbrücken, 18. Dez. Der Leiter der Saarländischen Polizei, Ministerialrat Hemsey, hat dem Präsidenten der Regierungskommission, Anoz, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Hans Stud und Frau leicht verletzt

Berlin, 18. Dez. Laut einer hier eingetroffenen Meldung hat der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans Stud auf der Fahrt von Berlin nach Berlin einen Autounfall erlitten, der glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben ist. In der Nähe von Jolas wollte Hans Stud von einem quer über die Straße stehenden Zigeunernwagen vorbeifahren. Der Wagen Stud's kam dabei der Straßenböschung zu nahe, überlief sich und wurde vollständig zertrümmert. Hans Stud erlitt dabei lediglich Hautabrisse; seine Frau trug eine leichte Gehirnerschütterung davon. Stud und seine Frau wurden nach Berlin transportiert; sie wollen am Mittwoch von Berlin aus in einem ihnen von der Auto-Union entgegengesandten Kraftwagen nach Berlin weiterfahren.

Hauptstiftleiter: Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner  
Beratend: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Georg Brizner. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatschutz: Richard Wöhrmann. Für das Bild: Hugo Wöhrmann. Für soziale: Fred Feig. Für Wirtschaft, Tieren und Sport: Karl Walter Giffner. Für Demagogie und Propaganda: Wolf Steinbrunn.  
Für Anzeigen: Walter Götze. Sitzmitle in Karlsruhe (zur Zeit in Preßstraße Nr. 7 u. 1. 10. 34 glna.)  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Notationsdruck: Schwabenländische Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Table with subscription information for 'Führer-Funk'. It lists prices for different regions and subscription types. For example, 'Zweimalige Ausgabe' costs 14 000 G. for Berlin, 9 700 G. for the Ruhr-Rheinland region, and 2 000 G. for the Rhine region. A 'Landesausgabe' (one-time issue) costs 42 540 G. Total subscription price is 56 540 G.

# Vier Schicksalsstunden an der Saar

Tatsachenbericht von Manfred Stein-Kuehler

COPYRIGHT BY VERLAG PRESSE - TAGESDIENST BERLIN W 35

(Schluß)

Und in einer Note,

die Profowky an den Vorkämpfer Frankreichs in St. Petersburg am 1. (14.) Februar 1917 richtete, stehen folgende Worte:

„En. Excellenz waren so gütig, mir mitzuteilen, daß die Regierung von Frankreich die Absicht habe, ... die neuen Grenzen so zu ziehen, daß sie außer dem Erzevier Völkern auch das ganze Kohlenrevier der Saar umfassen.“

Das ist der unumkehrliche, schriftlich niedergelegte Beweis für die französischen Raubpläne, die trotz Wilsons 14 Punkten ausprobiert wurden!

## Die vierte Schicksalsstunde:

Der 13. Januar 1935!

Als an jenem schicksalsschweren 10. April 1919 das Los des Saargebietes befehle worden war, frohlockten zwar die französischen Nationalisten, aber es gab selbst in Frankreich Einsichtige genug, denen diese Lösung nicht gerade gefallen wollte. Das offizielle Frankreich aber unter Führung von Clemenceau knirschte mit den Zähnen, weil das Täuschungsmandat doch noch nicht das Ergebnis gebracht hatte, was seine Urheber sich davon versprochen hatten. Und man grübelte und überlegte, ob man diesen Dingen nicht doch noch einen Dreh geben könne, der die ganze Beute in Frankreichs Besitz bringen sollte.

Die folgenden Wochen verstrichen. Der Friedensvertrag von Versailles nahm zu an Umfang, Diktaten und Niederschlägen von Haß und Raubgier, wie kein zweites Friedensinstrument der Weltgeschichte sie aufweisen kann. Monate waren im Schachern und Handeln um jeden einzelnen Friedensbedingung, die Amerika und England mit an den Verhandlungstisch gebracht hatten, war aber auch nichts, gar nichts mehr übrig geblieben. Der blinde Haß des „Tigers“ hatte gegen alle Vernunft und Voraussicht gesteuert; für ihn gab es nur „20 Millionen Deutsche zu viel“, und die wollte er austrotzen, ganz gleich mit welchen Mitteln.

Die Zeit drängte, denn die Amerikaner wollten abziehen, und vorher mußte dieses voluminöse Friedensinstrument noch unter Daß und Raub gebracht werden. Es ging zuletzt alles Hals über Kopf, für die Fertigstellung und den Druck dieses Friedensinstrumentes blieben nur wenige Tage übrig, und auch die Zeit, die den Deutschen zur Prüfung und Durchsicht dieses ganz insamen Machwerks gelassen wurde, war so knapp wie möglich angefaßt. Durch diese Beschränkung kam nun einer dieser französischen „Ehrenmänner“ auf die glorievolle Idee, in diesen Vertragsentwurf, wie er von den „Drei Großen“ schließlich fertiggestellt worden war,

noch einige Worte einzufügen,

die in dem Entwurf nicht drinstanden. Man rechnete so: die Deutschen haben so wenig Zeit, diesen Entwurf gründlich zu prüfen, daß ihnen diese Kleinigkeit sicher entgehen wird. Und wenn sie ihnen entgeht, dann haben wir wenigstens in 15 Jahren das Ziel erreicht, das heute noch für Frankreich unerreichbar ist.

Ein zweiter Vertragsversuch wurde inszeniert,

Der Verfall der Vertrag bestimmt, daß im Falle der Wiedervereinigung des Gebietes mit Deutschland dieses die Eigentumsrechte Frankreichs an den Gruben zu einem in Gold zahlbaren Preise zurückzukaufen hat.

Sollte indes Deutschland die Zahlung binnen Jahresfrist nicht geleistet haben, so soll die Angelegenheit in anderer Weise, nötigenfalls durch Liquidation der Gruben gelöst werden.

Diese Regelung war in dem ursprünglichen Vertragsentwurf, der Deutschland vorgelegt worden ist, nicht enthalten! Dafür aber stand plötzlich der Satz da, daß, falls Deutschland die Lösesumme nicht innerhalb 6 Monaten nach ihrer Festsetzung bezahlt haben würde, das Saargebiet endgültig Frankreich einverleibt werde!

Frankreich hatte diesen Passus bei den Beratungen zwar beantragt, aber er war glatt abgelehnt worden. Nun tauchte er plötzlich in dem Deutschland vorgelegten Vertragsentwurf wieder auf, in der stillen Hoffnung, daß diese Infamie nicht bemerkt und schließlich doch unterzeichnet werden würde. Glücklicherweise wurde aber der Vertragsentwurf bemerkt, die deutsche Delegation legte sofort Protest ein, und es war einer der ganz wenigen Erfolge, die die deutsche Delegation erreichte, konnte, daß dieser Passus wieder aus dem Vertrage verschwand.

15 Jahre sind seitdem verstrichen. Eine Zeitspanne der Fremdherrschaft ist über die Bevölkerung an der Saar dahingegangen. Die „Trennung“, die Regierungskommission des Völkerbundes hat das Land, entgegen den Bestimmungen, mit französischen Beamten verwaltet, und unter dem Druck der Bajonette erlebte das Saargebiet eine Willkürherrschaft wie nie zuvor. Es genügt, das Urteil den englischen (!) Ministern Aquit hier anzuführen, um die Lage zu beleuchten: „Man kann die Annalen des Despotismus in den schlimmsten Tagen der russischen Geschichte durch-

suchen, ohne ein solch ungeheuerliches Beispiel despotischer Gesetzgebung zu finden.“

Jedes weitere Wort würde dieses Urteil nur abschwächen. Man wollte mit diesem Terror den deutschen Willen lahm legen. Das Deutschland am 13. Januar 1935 zu einem einmütigen Siege führen wird, ist das Ergebnis dieser französischen „Kulturarbeit“. Frankreich hat diesen Kampf um die Saar längst verloren. So sieht die Saarfürge heute aus!

Die vierte Schicksalsstunde am 13. Januar 1935

wird den Franzosen die Antwort geben und der Saarbevölkerung den Weg zur Heimat, zum Mutterlande öffnen! Das Volk an der Saar hat in diesen 14 Jahren einer namenlosen Bedrückung seinen nationalen Willen erhalten und täglich gestärkt. Es weiß jetzt, daß ihm das ganze deutsche Volk die Treue hält. Für eine Politik der Ehre gibt es auch da kein Schwanken!

Am 28. August 1933 hat Adolf Hitler Zehntausenden von Saarländern am Niedermaldehofen zugerufen: „Es wird keine glücklichere Stunde geben für dieses neue Deutschland als die, in der wir die Tore aufreißen können und euch wieder in Deutschland sehen!“ Dieser Stunde sehen wir entgegen mit dem Glauben, der Berge versetzt.

Die vierte Schicksalsstunde des Saarlandes, am 13. Januar 1935, wird diese Hoffnung erfüllen, und alle Not und alle Schmach wird versinken wie ein wäßer Traum. Denn eine tausendjährige Wahrheit bleibt bestehen. Immer und allezeit —

Deutsch ist die Saar!

## Drei Jungen im Dienst / Von Werner Gensche

Sie begegneten mir auf jenem Wege, der das deutsche Volk durch blutigen Kampf und unglückliches Leid zum Frühling der Nation führte. Es waren drei Arbeiterjungen, die in dem Millionenheer der Schaffenden marschierten. Ihre Namen waren unbekannt und für jene, die das Leben nach Goldwerten bemessen, völlig bedeutungslos.

Die Jungen taten ihre Pflicht. Ihr Weg war nicht der des Geldes, sondern der des Dienstes an der Nation. So wurden sie Begleiter für das neue Deutschland und Vorbild der Jugend. Der eine nahm das Schwert in die schweißige Arbeiterhand, der andere kämpfte mit der geballten Faust, der dritte schwang die Keilhacke. Der erste wurde Soldat des Krieges, der zweite Soldat Adolf Hitlers, der dritte Soldat der Arbeit. Sie wurden Soldaten im Dienst an der Nation.

Als ich den ersten sah, zählte man das Jahr 1916. Er lag in einem Granatmörser, weil ihm ein Granatsplitter beide Beine vom Knie gerissen hatte. Sie nannten ihn „Jungchen“, denn er hatte kaum sechzehn Jahre hinter sich und war als Kriegsfreiwilliger an die Front gegangen. Er mußte oft wahnwitzigen Schmerzen haben und lagte doch niemals. Wenn die Schwester über sein blondes Haar strich und in sein bleiches Jungengesicht schaute, glitt über seine Jüge ein glückliches Lächeln. Er fühlte, daß er sterben würde, und doch verlor er kein

Wort darüber. Einmal noch sah ich ihn. Da meinte der Junge. Auf jenem Bett lag ein kleines schwarzes Ding: das Eisener Kreuz.

Es war in der Kampfszeit. Jemand in einem Lokal der Vorstadt. In jener Gegend, wo die grauen Mietshäuser dem schaffenden Menschen eine notdürftige Bleibe bieten. Die Kommune hatte Versammlung. Es war knispeliger, und mittendrin waren einige Weisheitsbender — SA. Die Brauchbender waren verboten. Es stank nach Bier und Zigarettenrauch. Ein Genosse aus Moskau hefte ... bis der Haß der Masse sich zur Siedehitze feigerte. Stuhlbeine zerbrachen. Biergläser zerplitterten. Wütes Geheule. Tierische Wut rang mit fanatischem Kampfeifer. Dann saufen Gummiknäuel auf die Menge, und ein paar Weisbender wurden aus dem Saal geschleppt. Ein Junge wehrte sich wie rasend. Ein Trage gegen zehn, manzig Männer. Bis ihm ein Bierglas an den Schädel floß und er zusammenbrach. Ein Junge legte ihm die Polizeifelle um das Handgelenk. Bei seiner Vernehmung sprach er kein Wort. Als er abgeführt wurde, rief er: „Deutschland erwache!“ Die Republik verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, er lernte hungern und tat weiter seinen Dienst an der Nation.

Es geht durch niedrige Stollen. Man kommt nur geküßt vorwärts, stößt mit dem Kopf gegen das Gestein

oder gegen die Holstempel, die den Stollen stützen. Dann werden Knieleber angelegt, und auf allen Vieren geht der Weg weiter durch den Stollen, der jetzt kaum mehr als ein halbes Meter hoch ist. Fast siebenhundert Meter unter Tage! Es ist drückend heiß. In der Ferne glüht ein winziges Licht — ein Grubenlampe. Dort arbeiten sie. Dort liegt der Hüter an der Erde, und im Liegen schlägt er das graue Gestein. Ein Junge wirft die mächtigen Waden auf die Schüttelrutsche. Er hat nichts am Leibe als eine schmutzige Dose und einen schäbigen Fahrhut, an dem die Grubenlampe brennt. An seinem Oberkörper sieht man, daß er fast noch ein Kind ist. Ein Gesteinsstück ist ihm auf den nackten Rücken gesunken und hat ihm von der Schulter zur Hüfte eine blutige Strieme gerissen. Der Junge hat nichts gesagt. Er arbeitet weiter. Immer sehe ich die blutige Strieme über seinem Rücken. Mahnmal der Arbeit. Ein Jungarbeiter, der in der Hitlerjugend marschiert.

Drei Jungarbeiter begegneten mir. Sie waren Soldaten des Schwertes und der Arbeit. Verräter zerbrachen das Schwert des einen. Der andere hob die Faust und schlug sie den Verrätern ins Gesicht. Der dritte nahm die Keilhacke und begann zu bauen — am neuen Deutschland —

## Aus aller Welt

### Der größte Mensch der Welt

Einen eigenartigen Unfall hat der junge ägyptische Bauarbeiter Mahomet Ghazi erlitten. Vor drei Jahren hatte er das Mißgeschick, vom Gerüst zu fallen. Dabei zog er sich eine Kopfverletzung zu. Die war so schlimm, daß die Ärzte nicht zu helfen wußten, auch feiner operativer Eingriff vorzunehmen wagten. Also sollte man machen? Man befiehlt den jungen Mann einzuweisen im Krankenhaus. Dort liegt er noch heute. Und zwar hat der Unfall eine höchst merkwürdige Folge gehabt. Ghazi wächst nämlich unaufhörlich. Bei seiner Einlieferung wies er mittlere Größe auf. Aber inzwischen hat er um die Hälfte seiner ursprünglichen Länge zugenommen. Er ist nun mit neun Fuß der größte Mensch der Welt. Und der Bedauernswerte wächst noch immer weiter. Leider nehmen die Kräfte nicht entsprechend zu. Der riesige Körper ist nicht imstande, sich aufrecht zu erhalten. Man muß weiter das Bett hüten. Natürlich hat man dem Patienten eine neue Liegeart anfertigen müssen. Die vorhandenen Betten konnten ihn nicht beherbergen.

### Für Liebesbriefe billigeres Porto!

Liebesleute schreiben bekanntlich mit besonderem Eifer und nicht alltäglicher Leidenschaft so oft wie möglich und würden wahrscheinlich die Dienste der Post noch bedeutend öfter in Anspruch nehmen, setzte das in fast allen Ländern ziemlich hohe Porto ihrem Mitteilungsbedürfnis nicht allzu enge Grenzen. Dieser Mißstand ist offenbar der Regierung von Venezuela oder doch deren Postverwaltung zum Bewußtsein gekommen, und sie will demnach Schritte tun, um ihn abzuschaffen. In Caracas wird daher ein Gesetz vorbereitet, das für Liebesbriefe ein billigeres als das übliche Porto vorschreibt. Sogar ein sehr lobenswerter Gedanke, aber wie will man ihn in die Tat umsetzen? Bis auf gewisse, durch zarten Duft und rosa Farbe sich von den übrigen Umständen abhebende Briefe läßt sich einem Schreiben ja nicht so ohne weiteres ansehen, was es enthält. Und die Postbehörden Sendungen kann die Post nicht so leicht öffnen und prüfen lassen. Es sieht da er ... als der Plan der venezolanischen Regierung sich endlich zur Ausführung kommen wird, und die Liebesleute werden dort nach wie vor das hohe Porto zahlen müssen.

nördl. Hochschwarzwald 800 m  
**PLÄTTIG** Hotelkurhaus  
130 Betten, fließ. Wasser  
vorzügliche Verpflegung, Pension ab  
RM. 6,-, Telefon: 8441/711. (1934)  
Prosperke, — K. Hüblich & Söhne

## „Das gute Bild ins deutsche Heim“!

Eine Würdigung von Fritz Wilkendorf

Graphit

Der erste Eindruck bei der Eröffnung der Kunstausstellung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in vier Sälen der Karlsruher Ausstellungshalle vermittelt in vier wesentlichen ein hartes Gefühl innerer Einheit des Gesamtbildes. Es verleiht und vertieft sich bei dem öfteren Besuche wieder rund 500 Werke umfassenden Schaubadischer Maler, Graphiker und Plastiker. Man empfindet, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Wohlklang eines gut geführten und geleiteten Zusammenwirkens sonst auseinanderstrebender Kräfte, bei dem jedoch jede einzelne Stimme zur Geltung kommt.

Die Kunst der letzten Generation ging weit vom Volke weg, seitdem ihr der Zwang zur Sache fehlte. Kein von der Substanz des Volkslebens geschwelter Antrieb erfüllte die Maler des Impressionismus, die Bildhauer des Expressionismus oder die Künstler des Kubismus. Durch ein einziges, großes jüdisch organisiertes Geschäft war den Künstlern die Brücke zum Volke abgebrochen worden, damit gerieten sie zwangsläufig in den luftleeren Raum der Probleme und veramteten ihre hohen Aufgaben. Erst durch die nationalsozialistische Revolution erlachte in der Kunstschafferschaft das Gefühl einer neuen sachlichen Gebundenheit. Eine wahrhaft lebendige Verpflichtung trieb die Schaffenden, soweit sie vom Betrieh der Nazifizierung nicht völlig verdrängt waren, zum Volke zurück.

Wenn die echte Kunst den höchsten Ausdruck menschlicher Bildung in erhabener Form überliefert, so ist heute, wo wir erst am Anfang einer neuen Epoche stehen, noch kein rein volkstümliches Kunstwerk zu erwarten. Wir befinden uns noch mitten im Reinigungsprozess, im Wären und Lösen wir, wie nach jeder Revolution, lange Zeit noch Altes und Neues beieinander existieren. Besonders in den tiefer liegenden Schichten der Kultur dauert es eine geraume Zeit, bis eine neue Idee auch die letzten Reste verdrängter Anschauungen und atavistischer Formen überwinden und ausgemerzt hat.

Die zahlreichen beschrifteten Weihnachts-Ausstellungen „Das gute Bild ins deutsche Heim“ ist ein ehrlicher Versuch, nach Ablehnung flacher Liebhaberkunst, für eine Kunst voller Echtheit, Ziele und Innerlichkeit zu kämpfen. So wurden extreme Farbenorgien, Formzertrümmerungen und Bildvisionen, sowie dilettantische Pseudokunst grundsätzlich ausgeschlossen, die Vorbedingung eine gereinigte Atmosphäre geschaffen, die Vorbedingung für das Wachen und Ringen um die Kunst des Dritten Reiches ist.

In den Hochzeiten unserer Kunst hat deutscher Sinn und deutsches Formgefühl sich mit Vorliebe der graphischen Techniken bedient und in ihnen einen besonders starken Ausdruck gefunden. Heute schafft gerade der zeitlich aufgeschlossene Künstler gerne mit der Feder, dem Stift und dem Stichel. Religiöse Holzschneide, sowie einflussreiche Gebrauchsgrafik, das Herausheben des Sinnbildlichen aus dem Gegenständlichen, festlich reine Wälder von J. J. G. Campy, fallen im Eingangssaal besonders auf. Lineare Radierungen von W. K. W. „Mausende Buben“, derbe Holzschneide Hahlingers und schmissige Zeichnungen von Bogislav Groos, sind ansprechende Leistungen. Mit wenig Mitteln erreicht W. G. mit Blei und Nadel reizvolle Wirkungen, sehr expressiv sind die Alpenlandschaften Adolf Hildenbrands, deutevoll genau die radierten Ansichten Alt-Strasburgs von Ferdinand Dörr und meisterhaft sicher und lektionisch straff die Industriegravüre H. K. u. s. f. H. Schmid: Hochöfen, Gießhallen, Docks und Talspinnen. Von jüngeren Kräften sind besonders Goffo Freischlad mit naturhaften Baumgruppen, dann die Tuschezeichnungen des begabten E. Feuerstein, sowie dessen eigenwüchsige Holzdrucke zu nennen. Prägnante Federarbeiten etwas manierierter Frauenköpfe von Wengene und eine Saarkampfszene Franz Zureichs beschließen die Griffkunst.

Aquarelle

Den Übergang zu den Wasserfarbenbildern liefern die farbenreinen Pastelle, zunächst die lustigen Landschaften D. Schöffels, dann die romantischen Städtebilder von Fritz Seiberlich, ebenso der sonnig gehaltenen „Frühling an der Alb“ Heinrich Böhlers. Lineare begrenzte Aquarelle des D. G. J. G. große leuchtende Landschaften von Walter Baendig und Holte Farbfassien Ph. Herrmanns bilden den Auftakt zu einer beachtenswerten Reihe hervorragender Temperastudien. Da wäre zunächst der urwüchsige Georg Siebert zu nennen, er hat drei prächtige Volkstypen sehr lebendig und sympathisch festgehalten. Schwerfällig ist Schöpfers sachlich beleuchteter Dorfbild und altbacken-biederemännlich wirken die Militärs von A. Pentzsch. Let. Noch seien die tempera-geprägten Bleistiftzeichnungen des Reichenerer Lotter, sowie die Kriegstypus A. Grimms hier angefügt, und ein Piperdruck

A. Hildenbrands nicht vergessen. Mit dieser sorgfältigen Auswahl ist jedem kunstliebenden Volksgenossen Gelegenheit geboten, besonders durch die neu gegründete „Kameradschaft zur Förderung der bildenden Kunst in Baden“, sich ein preiswertes Blatt zu erwerben. (Fortsetzung folgt.)

## Aus Kunst und Leben

### Konzertabend bei Reichsminister Dr. Frick

Reichsminister Dr. Frick und Frau Margarete Frick hatten für Sonntagabend einen befreundeten Kreis zu einem deutschen Hauskonzert eingeladen, das ein großer künstlerischer und gesellschaftlicher Erfolg wurde. Frau Frick entzückte mit ihrer prächtigen Sopranstimme die überaus zahlreiche Gesellschaft mit sechs stimmungsvollen Liedern von Brahms. Kammerfänger Heinrich Schlusnus begeisterte die Zuhörer durch die Schweberteder und vier Lieder von Wolf. Ein Kammerkonzert unter der Leitung von Staatskonzertmeister Georg Knießadt, am Klavier Michael Raucheisen, in Begleitung der Kammermusiker Steinberg (Violine), Klemm (Cello) und Jächter (Kontrabaß), beschloß den stimmungsvollen Abend. Das Erträgnis des Abends fällt zur Gänze dem Winterhilfswerk zu.

### Emil Götts: „Der Schwarzkünstler“

Erfolg eines deutschen Lustspiels  
Es gibt wenig wirklich gute deutsche Lustspiele. Die „Minna von Barnhelm“ und der „Zerbrochene Krug“ gelten gemeinhin als die einzigen. Manche zählen dann in einem Abstand noch den „Hibernia“ hinzu, dann aber war die Aufzählung gewöhnlich beendet. Wenigstens bis vor wenigen Jahren. Erst die Zeit nach dem nationalsozialistischen Umsturz förderte plötzlich einige neue Talente ans Licht, die bisher im verborgenen gestanden hatten, und mit einem Male gab es auch ein paar gute deutsche Lustspiele mehr. Erwähnt seien nur Paul Ernsts „Pantalon und seine Söhne“, eine Komödie, die sich den besten haaleparischen Lustspielen an die Seite stellen kann und außerdem den Vorzug hat, uns zeitnäher zu sein. Auch das fluge und nachdenkliche Lustspiel „Der Hulla“ gehört in diese Reihe und schließlich, wie sich leicht in einer Berliner Neuaufführung durch die Jugendgruppe der NS-Kulturgemeinde erwies, auch „Der Schwarzkünstler“ von Emil Götts.

Die Aufführung im Deutschen Künstlertheater in Berlin unter der Leitung von Eugen Felder war aus einem Guß. Besonders angenehm wirkte

die seine Zurückhaltung Harry Gondis in der Hauptrolle des Schwarzkünstlers. Gondis vertrieb es, den „Star“ in den Vordergrund zu spielen, mozu diese Rolle leicht verführt, sondern sagte sich ausgezeichnet dem Gesamtspiel ein, aus dem Lotte Neumayer als Frau, Helene Schoenfeldt als Jofe und Hans Joachim Schönermann als geprellter Chemann erwachsen seien. — Das zum großen Teil erfreulicherweise aus Jugend bestehende Publikum zollte dankbaren Beifall.

### Zur Aenderung des Lichtspielgesetzes

Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung eine Aenderung des Lichtspielgesetzes beschloffen, die auf den ersten Blick vielleicht gar nicht einmal sehr wesentlich scheint, in Wirklichkeit aber dennoch dazu angetan ist, das kommende Filmprogramm nun endgültig vom Kitich zu reinigen. Im § 2 heißt es jetzt: „Erachtet der Reichsfilmrat den ihm vorgelegten Entwurf oder das Drehbuch für förderungswert, so kann er auf Antrag der Firma diese bei der Herstellung des Films und des Manuskripts beraten und unterstützen. Die Firma ist alsdann gehalten, seinen Weisungen Folge zu leisten.“ Eine neue Vorchrift besagt, daß der Reichsfilmrat das Ergebnis seiner Prüfungen laufend der Filmprüfstelle mitteilt. Er selber ist berechtigt, an der Prüfung von Spielfilmen teilzunehmen.

### Witinger, vom Norden gelehrt.

Der neue Standpunkt der deutschen und germanischen Geschichtsforschung läßt auch die Witinger in einem anderen Lichte erscheinen. Wie Dr. Bernhard Stummer kürzlich betonte, dürfen wir heute die Witinger nicht mehr aus der abendländlich-germanischen Perspektive als die räuberischen Vandalen sehen, sondern müssen sie vom Norden her verstehen. Ihr Kampf ist ein Aufstand gegen die christliche Mission und das Karolingerreich. In diesem kühnen Kampf schloffen sie immer neue Kräfte aus ihrem nordischen Bauerntum. Fast zwei Jahrhunderte hindurch sehen die Witinger den Kampf Wikindis fort. Sie sind für Kaiser Karl die einzigen nicht besiegten Gegner, dessen ungeheure Stärke darauf beruht, daß sie im Grunde Bauern waren. Frau und Schwert waren ihnen untrennbar verbunden. Erst als im Jahre 1000 die Verbindung mit der Heimat abbrach, als sie sich in den eroberten Ländern festsetzten, erwarben sie und finden jura-berberischen Piratenbünde, die den Namen „Wikim“ in Zerru l'neun Gänzlich von Felmet und Zitte losgerißt greifen sie schließlich Norwegen selber an. — Wir verstehen heute unter dem wahren Witingerum eine nordische, unfere heutigen Denken und Fühlen zünnerst verwandte Lebenshaltung.



# Das badische Land

## Achtung Saar-Abstimmungs-berechtigte!

Alle Saar-Abstimmungs-berechtigten setzen sich mit den nachfolgenden aufgeführten Ortsgruppenleitern, Stützpunktleitern und Saarbannmännern in allen Abstimmungsfragen in Verbindung. Auch Anträge usw. sind an diese zu stellen:

- |              |  |
|--------------|--|
| Ortsgruppe   | Karlsruhe: Hans Neurohr, Wilhelmstr. 13                  |
| "            | Mannheim: Arthur Bauer, Waldhofstr. 74                   |
| "            | Heidelberg: Dr. Schab, Rechtsanw.,<br>Medarhtadenstr. 18 |
| "            | Freiburg: Friedrich Meiser, Komturplatz 8                |
| Stützpunkt   | Baden-Baden: Wihl. Göbel, Langestr. 68a                  |
| "            | Bruchsal: Ludw. Kiefer, Bismarckstr. 17                  |
| "            | Durlach: Hubert Franke,                                  |
| "            | Adolf-Hitler-Str. 58                                     |
| "            | Ettlingen: Karl Schmitt, Badenertorstr. 4                |
| "            | Offenburg: Hans Pehold, Goethestr. 19                    |
| "            | Forstheim: Franz Kunz, Bleichstr. 104                    |
| "            | Karlsruhe: Ernst Uebel, Rheinstr. 3                      |
| Saarbannmann | Altmannswellerbach: Hans Fanz, 314                       |
| "            | Badenweiler-Mühlheim: Fr. Elsa Danner,<br>Kaiserstr. 107 |
| "            | Donauwörth: Wihl. Joll, Waldstr. 107                     |
| "            | Donauwörth: Dr. Ing. Wihl. Killy,<br>Kaiserstr. 1        |
| "            | Emmendingen: Otto Ullmann,                               |
| "            | Schloßbergstr. 8   |
| "            | Enzweiler-Vindan: Fr. Martha Koblhaas,<br>Kaiserberg 32  |
| "            | Friedrichshafen: R. Annen, Birlikstr. 5                  |
| "            | Forstberg: Jakob Heß, Hofmatten 108                      |
| "            | Kehl: Ing. Kurt Blasius, Guttrunstr. 6                   |
| "            | Wörth: Bernh. Jupp, Wilhelm 66b                          |
| "            | Kehl: Hermann Schütz, Bergstr. 5                         |
| "            | Vindan/Leichbad: Hans Gever,<br>Bregener Straße 1        |
| "            | Konstanz: Stadtkfz. Ludwig, Nidentstr. 1                 |
| "            | Meersburg/Leberlingen: Gerhard Kuland,<br>Mehlfirch      |
| "            | Mörsbach: Bürgermeister                                  |
| "            | Neckar: Herm. Sieffe, Schöffenstr. 2                     |
| "            | Ramsau/Berghausen: Gg. Althaus                           |
| "            | Säckingen: Fr. Math. Amrein,<br>Baleier Straße 45        |
| "            | Salzburghausen/Vanen:                                    |
| "            | Fr. Barbara Brudner, Matulaustr. 10                      |
| "            | Singen a. H.: Jof. Heß, Stromenerstr. 14                 |
| "            | Schnau/Schwyz: Rudolf Montfort<br>beim Amtsgericht       |
| "            | Stodach: Walter Kilmann, Viehweiser                      |
| "            | Trieb: Christ. Rinisch, Bergstr. 54                      |
| "            | Uffingen/Waldshut: Dr. G. Bonnifort                      |
| "            | Willmann: G. Göbel, Niederstr. 94                        |
| "            | Waldkirch i. B.: Bürgermstr. R. Kellmayer                |
| "            | Weil/Brach: Paul Greiner,<br>Hindenburgplatz 2           |

Abstimmungs-berechtigte, welche sich in anderen Orten, wie oben aufgeführt, befinden, wenden sich an den Saarbannmann des nächstgelegenen Ortes.

## Einweihung des Kriegerdenkmals in Mehlfirch

Mehlfirch, 18. Dez. Am Sonntag nachmittag hat die Stadt Mehlfirch das Ehrenmal für ihre Gefallenen enthielt und eingeweiht. Sämtliche Kriegervereine der 26 Bezirksorte hatten ihre Vertreter zum Einweihungsentfand, ebenso hatten die Organisationen der NSDAP und des NSDGB, um das Denkmal aufzustellen genommen. Bildhauer Dietrich-Karlsruhe, der Schöpfer des Werkes übergab das Denkmal der Stadt, worauf Bürgermeister Häcker im Namen der Stadt dankte und versprach das Denkmal treu zu bewahren und zu pflegen. Stadtrat Goldschmidt unterrichtete deutlich den Unterschied zwischen Wehr- und Kriegswille und betonte ausdrücklich, daß das deutsche Volk seinen Krieg wolle. Hierauf nahm er die Verteilung der etwa 200 Frontehrenkreuze an die noch lebenden Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen persönlich vor.

Das Denkmal, das ein Entwurf der Architekten Brunisch & Heid-Karlsruhe und in der Ausführung ein Werk des Bildhauers Dietrich-Karlsruhe ist, hat mitten unter den Lebenden am Treppenaufgang zur katholischen Stadtkirche einen würdigen Platz gefunden. Auf einem acht Meter hohen Sockel erhebt sich überlebensgroß die Figur des unbekanntesten deutschen Soldaten mit der Fahne, dem Symbol der Einigkeit und Zusammengehörigkeit. Der Aufbau trägt die Widmung „Den toten Helden des Weltkrieges 1914-1918“. Zwei in die vordere Seitenwand eingelassene Steinplatten tragen die Namen der 99 gefallenen Mehlfircher.

## Zwei Stoffhändler wegen Beunruhigung festgenommen

Murg (bei Säckingen), 18. Dez. Auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei wurden hier zwei Handelsreisende festgenommen, die die Lage in der deutschen Rohstoffversorgung dazu benutzten, um Beunruhigungen in der Bevölkerung auszulösen. Sie hofften dadurch ihre eigenen Waren schneller an den Mann bringen zu können.

## Eine wichtige Etappe zum Ausbau des Heidelberger Klinikviertels

Der Operationsbau vollendet — Minister Wacker führt den Spatenstich zum Krankenhaus

(Eigener Bericht des Führers)

Heidelberg, 18. Dez. Am Dienstag nachmittag stellte sich am Heidelberger Arbeitsamt ein längerer Zug auf, bestehend aus Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt und den Kolonnen der Arbeiter, die durch den Bau der neuen Chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg wieder Arbeit und Brot gefunden haben. Der Zug bewegte sich zum Gelände des ehemaligen Universitätsportplatzes, wo seit einigen Monaten ein Teil der künftigen Klinik im Rohbau fertig ist. Diese wird einen Markstein der deutschen Wissenschaft, aber auch ein Denkmal des nationalsozialistischen Geistes und Aufbaumwillens darstellen. Heute steht man vor einem etwa 100 Meter langen Rohbau, dem sogenannten Operationsbau, während ein weiteres Gebäude parallel dem Neckar zu errichtet wird.

Von den Mauern des Rohbaues wehen große und leuchtende Fahnen des neuen Reiches. Von einem am Südbau angebrachten, mit Tannenzweigen verkleideten Balken aus sprach ein Zimmermann den Wunsch, daß der harten Weifall auslöste.

Dann nahm Unterrichtsminister Dr. Wacker das Wort zu einer Ansprache, in der er die Bedeutung des Baues der neuen Chirurgischen Klinik würdigte. Er führte u. a. aus:

„Die Frage des Heidelberger Klinikbaues und der Notlage der Heidelberger Kliniken ist der Öffentlichkeit so geläufig, daß ich nicht allzu viele Worte darüber zu verlieren brauche, um die Notwendigkeit einer Neugestaltung zu beweisen. Wir haben uns im Jahre 1933 kurzerhand entschlossen, die einmal dem heutigen nationalsozialistischen Staat alle Ehre machen soll.“

Das, was heute als erster Bauabschnitt vollendet vor uns steht, das ist nur ein kleiner Anfang, aber es bedarf der Zusammenarbeit vieler Kräfte und Köpfe, um diese Arbeit zu Wege zu bringen. Und ich möchte heute nicht veräumen, all denen zu danken, die an diesem Werk mitgearbeitet haben.“

Und da drängt es mich heute, in dem Augenblick, wo der Richtspruch gesprochen wird, und wo der Baum auf das Haus kommt, zunächst der Öffentlichkeit für öffentliche Arbeiten, der Deffa in Berlin, den herzlichsten Dank des badischen Staates auszusprechen dafür, daß sie es ermöglicht hat, durch die Zülführung der nötigen Mittel, diesen Bau sicherzustellen. Weiteren Dank möchte ich legen den treuen Mitarbeitern und Helfern der beiden an dem Bau beteiligten Ministerien, zunächst dem badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler und seinen

nen Mitarbeitern im Finanzministerium, die sich für diesen Bau besonders eingesetzt haben, aber auch meinen Mitarbeitern im Unterrichtsministerium, die in zäher Arbeit aus Wert gegangen sind, nicht zuletzt aber auch dem Träger des Baugedankens in architektonischer Hinsicht, Oberbaurat Schmieder, sowie all denen, die mit Hand angelegt haben, an das Wert, den Meistern und Gelehrten.

Dieser Bau ist nur ein Abschnitt eines großen Werkes, das wir planen. Es ist der Operationsbau zu den Kliniken, der im wesentlichen neben Hör- und Operationssälen, diejenigen Räumlichkeiten erhalten soll, die zum Arbeitsgebiet des Chirurgen gehören. Der Platz, auf dem wir heute stehen, wird die Fortführung dieses Baues im sog. zweiten Bauabschnitt bringen in Gestalt des Krankenhaus, das durch einen Verbindungsgang mit diesem Operationsbau verbunden sein wird. Wir hoffen, daß wir in einem Jahr ungefähr so weit sind, auch für diesen Bau das Richtfest feiern zu können. Aber auch dieses Haus wird letzten Endes nur ein Abschnitt sein in dem ganzen Bauplan. Wir denken daran, die Heidelberger Klinikfrage so zu lösen, so daß im Laufe einiger Jahre hier ein vorbildliches Klinikviertel entsteht, das dem Ruf der Heidelberger Universität und insbesondere seiner weitberühmten medizinischen Fakultät gerecht wird.

Das Haus ist heute vollendet, und wir wollen nicht allzu viele Worte machen, sondern, getreu dem Vorbild des Führers Schritt für Schritt weiter arbeiten. Wenn eine Aufgabe gelöst ist, muß eine nächste begonnen werden, und wenn wir immer die Kraft behalten, einige Jahrzehnte durchzuhalten, dann wird Deutschland genesen sein. Heil Hitler!

Nach dem Kultusminister sprachen noch der Rektor der Universität, Professor Dr. Groh, sowie der Führer der Studentenschaft Dr. med. Gustav Adolf Scheel und Oberbürgermeister Dr. Reinhaus.

Darauf trat Kultusminister Dr. Wacker noch einmal vor, um den Spatenstich zum Krankenhaus auszuführen. Mit einem Sieg-Heil auf dem Führer und Reichskanzler wurde die feierliche Feier beschlossen.

Der Zug setzte sich dann wieder in Bewegung, um in der „Harmonie“ in gemeinsamer Kameradschaft das Richtfest des Operationsbaues zu feiern.

## Vater ersticht seinen Sohn

Eszenstein bei Karlsruhe, 18. Dez. Wie jetzt erst bekannt wird, hat sich am Samstag morgen in unserem Ort eine schwere Mordtat zgetragen, die ein Menschenleben forderte. Ein Vater hat seinen Sohn erstochen.

Die beiden Söhne Julius und Albert des Maurers Friedrich Stenz kamen in der Nacht zum Samstag nach 12 Uhr nach Hause, nachdem sie zuvor eine Wirtshaus besucht hatten. Sie fanden die Haustür verschlossen und stiegen deshalb durch das Fenster. Man machte dem Vater, der schon im Bette lag, Vorhaltungen und begab sich dann zur Ruhe. Morgens, als sich der Sohn Julius waschen wollte, kam plötzlich der Vater

hinterwärts auf ihn zu und versetzte ihm mehrere Stiche in die Lungen- und Rückenmarkgegend. Der lebensgefährlich getroffene junge Mann wurde auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes ins Karlsruher Stadt-Krankenhaus verbracht, wo er am Sonntag nachmittag 2 Uhr starb.

Der Getötete war noch nicht 20 Jahre alt, während sein Bruder Albert 24 Jahre und der Vater 64 Jahre zählt. Die Brüder lebten mit dem Vater auf gepflanztem Fuße. Es gab oft Streit. Stern all wurde bald nach der Tat festgenommen und ins Karlsruher Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

## Auflösung des „Allgemeinen Deutschen Jagd- schützvereins“

Die letzte ordentliche Jahresversammlung des Landesvereins Baden.

Der „Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein“ hielt seine letzte Jahresversammlung in Karlsruhe im „Hotel Germania“ unter dem Vorsitz des Landesvorsitzenden, Markgraf Verhölz von Baden, ab.

Nach 60 Jahre hat der Verein die hohen Ideale verfolgt, die aus der Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen und aus der Freude am edlen Badwerk entstanden sind. Nachdem durch das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 das Reich die seitherigen Ziele und Aufgaben des „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins“ übernommen hat, löst sich der „Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein“ mit dem 31. Dezember 1934 auf.

Zu der letzten Tagung des Landesvereins Baden, waren eine große Anzahl Mitglieder, darunter Gau- und Kreisjägermeister, aus dem ganzen Land zusammengekommen, um den letzten Tätigkeits- und Kaschenbericht entgegenzunehmen.

Die Grüße des am Erscheinen verhinderten Ministers des Innern, überbrachte Ministerialrat Dr. Imhoff, die Grüße des Ministerpräsidenten und der Fortbeteilung des Landesjägermeisters, Landesforstmeisters G u g, die des „Badischen Bundes Deutscher Jäger“ Oberst a. D. von Pilgrim.

Dankbar wurde des Führers und Kanzlers und des Schöpfers des Reichsjagdgesetzes, des Reichsjägermeisters, General Göring gedacht.

Nach ehrendem Gedenken der im letzten Jahr Verstorbenen darunter des Ehrenmitglieds, des nunmehr verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, und Verteilung von Auszeichnungen an verdiente Mitglieder und Jagdschutzpersonal wegen erfolgreicher Wildererkämpfungen, hielt Markgraf Verhölz von Baden einen sehr interessanten Vortrag: Rückblick auf die Geschichte und die Tätigkeit des „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins“.

Dem bewährten Landesvorstand brachte der Gaujägermeister, Oberforstrat a. D. Rutina, in bewegten Worten den Dank des Landesvereins Baden zum Ausdruck.

Mit dem letzten Hornsignal „Halali“ wurde die Landesversammlung geschlossen.

Forstheim, 18. Dez. (Spirituslampe explodiert.) In einem Geschäft der Rennfeldstraße zerfnalle eine Spirituslampe. Dabei zog sich ein 40 Jahre alter verheirateter Steinmetzmeister schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen zu; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Schutz staatlich nicht anerkannter kirchlicher Feiertage

Das badische Staatsministerium hat eine Verordnung über den Schutz staatlich nicht anerkannter Feiertage erlassen. Danach werden auf Grund des § 8 der Reichsverordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934, Reichsgesetzblatt I, Seite 199 in den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung Dreifönig, Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Mariä Empfängnis, in den Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung der Gründonnerstag, sowie der letzte Trinitatissonntag als Totengedenktage staatlich geschützt.

An den genannten Tagen sind, wie an den staatlich anerkannten Sonn- und Feiertagen alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, verboten, sofern ihre Ausführung nicht nach Reichsrecht besonders zugelassen ist. Für die öffentlichen Betriebe (Deutsche Reichspost, Deutsche Reichsbahn und sonstige Eisenbahnunternehmen) sowie für unauflösbare und leichtere Arbeiten sind Ausnahmen vorgesehen. Für die Zeit des Hauptgottesdienstes gelten dieselben Bestimmungen wie für die staatlich anerkannten Sonn- und Feiertage.

Außerdem sind in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung Allerheiligen und in den Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung der letzte Trinitatissonntag als Totengedenktage in der gleichen Weise wie der Gedenktage staatlich geschützt.

Diese Regelung entspricht in weitgehendem Maße den Wünschen der beiden christlichen Konfessionen.

Oberweiler Amt Ettlingen, 18. Dez. (Hohes Alter.) Altbürgermeister Weber feierte am 18. Dezember in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Weber war 34 Jahre an der Spitze der Gemeinde, 6 Jahre im Gemeinderat, Mitglied des Bezirksrats, Kreisabgeordneter, Steuer- und Kirchlichenschatz und 50 Jahre als Direktions-Mitglied des Landwirtsch. Bezirksvereins tätig. — Altpolizeidirektor Adam konnte am 13. Dezember seinen 83. Geburtstag feiern. Er hand 30 Jahre im Dienst der Gemeinde.

Graben, 18. Dez. (76. Geburtstag.) Landwirt und Kirchengemeinderat August Johann Burgstaller konnte am Sonntag in noch guter und geistiger und körperlicher Frische seinen 76. Geburtstag begehen. Wir wünschen dem Jubilar noch einen langen guten Lebensabend.

Höfingen, 18. Dez. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Schneider, Secktraße, konnten am Dienstag bei noch besonders guter Mäßigkeit ihre goldene Hochzeit feiern.

Unterwiesheim (N. Bruchsal), 18. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 88 Jahren ist Ludwig Meier, Weiler, Gönner nach langer und schwerer Krankheit B. H. Er erkrankte sich als Ortsbürgermeister im letzten gemeiner Belebtheit.

## Wir hören im Ründfunk

### DEUTSCHLANDSENDER

Mittwoch, den 19. Dezember:

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 6.35 Guten Morgen. 6.45 Wiederholung der wichtigsten Nachrichten. 6.55 Wiederholung der wichtigsten Nachrichten. 7.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 7.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 7.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 7.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 8.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 8.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 8.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 8.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 9.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 9.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 9.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 9.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 10.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 10.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 10.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 10.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 11.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 11.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 11.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 11.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 12.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 12.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 12.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 12.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 13.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 13.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 13.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 13.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 14.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 14.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 14.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 14.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 15.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 15.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 15.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 15.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 16.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 16.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 16.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 16.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 17.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 17.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 17.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 17.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 18.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 18.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 18.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 18.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 19.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 19.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 19.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 19.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 20.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 20.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 20.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 20.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 21.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 21.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 21.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 21.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 22.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 22.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 22.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 22.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 23.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 23.15 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 23.30 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 23.45 Aus Berlin: Rundfunkkonzert. 24.00 Aus Berlin: Rundfunkkonzert.

### REICHSENDER STUTTGART

Mittwoch, den 19. Dezember:

6.00 Wetterbericht und Wetter. 6.30 Zeitangabe. Wetterbericht. Frühnachrichten. 6.45 Gymnastik. 7.00 Aus Frankfurt: Frühkonzert. 8.15 Gymnastik für die Frau. 8.30 Wetter, Wetterland. 9.45 „Das Christkind steht vor der Tür.“ 10.00 Nachrichten. 10.15 Aus Berlin: Tod. Seb. Bach, Chorwerke, Gesungen von Dresdener Kreuzchor. 10.45 Aus Stuttgart: Eberhard und Klavier von Anton Dvorak. 11.15 Aus Stuttgart: Promenadenkonzert des Musikkorps der 2. Luftwaffen-Gruppe Stuttgart. 11.45 Wetter und Wetterland. 12.00 Aus Stuttgart: Promenadenkonzert des Musikkorps der 2. Luftwaffen-Gruppe Stuttgart. 13.00 Zeitangabe. Saardienst. 13.15 Nachrichten und Wetter. 13.30 Schallplattenkonzert. 13.45 Nachrichten. 14.45 Aus Stuttgart: Klaviermusik. 15.00 Aus Stuttgart: Unbekannte Weihnachtsgeschichte. 15.15 Zehn Jahre. 15.30 Wägenkonzert. 16.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 16.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 16.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 16.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 17.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 17.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 17.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 17.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 18.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 18.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 18.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 18.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 19.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 19.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 19.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 19.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 20.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 20.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 20.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 20.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 21.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 21.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 21.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 21.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 22.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 22.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 22.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 22.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 23.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 23.15 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 23.30 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 23.45 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert. 24.00 Aus Stuttgart: Radmittagskonzert.



Ein bayerischer Ministerialbeamter

# HSBach-Uralt

1/4  
Flasche  
RM.  
5,75

# Die Erzeugerschlacht in Baden

### Aufruf des badischen Landesbauernführers

Zum großen Wert der Produktionssteigerung aus eigener Scholle — zur Erzeugerschlacht — hat der Reichsbauernführer das deutsche Bauerntum in Gostar aufgerufen. Unser Volk muß unabhängig von der Einfuhr fremder Nahrungsmittel werden. Die Möglichkeit einer Ernährungskrise, wie wir sie im Weltkrieg und während der Inflationsjahre mit all ihren Folgeerscheinungen lastsam erleben mußten, soll für das deutsche Volk unmöglich gemacht werden. Dazu muß das im Reichsnährstand geeinte deutsche Landvolk bis in die letzten Damerndörfer hinein seine ganze Kraft einbringen. Zwei Aufgaben stehen vor uns: Wir müssen alle Landflächen, die nutzbar zu machen sind, für die Produktion von Nahrungsmitteln aller Art bereithalten. Die Erzeugung einweckreicher Futtermittel im eigenen Betrieb spielt bei der Ausweitung der Anbauflächen für unsere badischen Verhältnisse eine große Rolle. Daneben muß die Erhöhung der Ernte auf jedem Acker unseres badischen Bauernlandes erreicht werden. Unser Appell ergeht deshalb nicht nur an jene, die der Förderung ihrer Betriebe stets zugänglich sind, sondern auch an die Standesgenossen, welche die Leistung ihres Hofes noch nicht mit ihren erhöhten Verpflichtungen an Volk und Vaterland in Einklang gebracht haben.

Wenn der Reichsnährstand dank der tatkräftigen Entschlossenheit unseres Führers Adolf Hitler in weitem Umfange für die Sicherung des Arbeitsertrages durch die Herstellung geordneter Markt- und Abnahmeverhältnisse, sowie der Festpreis-Sorge getragen hat und noch weiterhin für eine Reihe von Produkten besonders auch unseres badischen Landes Sorge tragen wird, so muß jeder Standesgenosse aus dem Grundgedanken der Gegenseitigkeit der Pflichten und Rechte heraus der Aufforderung seines Standes der Mehrleistung folgen.

Der Reichsnährstand wird keine Preisfestschreibungen dulden, welche durch die Mehrerzeugung früher möglich war, weil heute der Erlös aus dem Ueberfluß der Erzeugnisse des Hofes nicht mehr von der Börse, sondern von der Mehrleistung des Bauern abhängt.

Eine große Versammlungs- und Aufklärungsarbeit zum Zwecke der Erzeugerschlacht beginnt in Baden. In diesem Sinne rufe ich euch, badische Bauern, auf, mit lebhaftem Interesse und vollzähliger Beteiligung an den Versammlungen und Anordnungen teilzunehmen, die in den nächsten Tagen in allen Kreisen des Landes abgehalten werden. Dieser Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit, ausgeführt mit den Waffen des Friedens und der Arbeit, muß zu einem Siege des neuen deutschen Bauerngeistes gestaltet werden. Wir

badischen Bauern sind von der Natur durch die Möglichkeit eines vielseitigen Anbaues von Produkten und von wertvollen Früchten in die vorderste Front dieser Erzeugerschlacht gestellt worden. Der alte Kulturboden unserer Heimat verpflichtet uns zu tatkräftigem Handeln! Deshalb tut eure Pflicht, damit die Geschichte einst stolze eure Namen nennen kann!

Heil Hitler!

F. Engler-Küßlin, Landesbauernführer.

### Urteile des Badischen Sondergerichts

Manheim, 18. Dez. Wähle Schimpfereien bildeten den Inhalt der drei ersten Fälle, die am Montag vor dem Badischen Sondergericht verhandelt wurden. Fast ausnahmslos wollen die Angeklagten in Erbitterung über lange Arbeitslosigkeit gehandelt haben. Der 37jährige Arthur Sanner von hier, der sich am 3. Oktober einem Kollegen gegenüber in Schimpfereien erging, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, Elias Wagner aus Neulohheim, machte ebenfalls verächtliche Bemerkungen in der Bahnhofswirtschaft in Neulohheim, weil er infolge Krankheit nichts mehr davon wisse. Er hat im Kriege ein Auge verloren und weil er infolge seiner langen Arbeitslosigkeit die Hypothekenzinsen für das von ihm gebaute Haus nicht aufbringen kann, schimpfte er auf die Regierung. Da ihn der Gerichtsrat als vermindert zurechnungsfähig erklärte, erhielt er nur drei Monate Gefängnis. Im dritten Fall zeigte der Vater den Sohn an, der in einen Streit mit ihm geraten war und dabei die Bruchstücke eines Redensartenbuchs für den Gerichtsrat an acht Monate Gefängnis.

Ferner wurden verurteilt: der 37jährige verheiratete Val. Hunder zu einem Jahr Gefängnis, der 37jährige Ludwig Straßer zu einem Jahr zwei Monaten, der 37jährige Friedrich Veier zu zehn Monaten, der 37jährige verheiratete Wilhelm Schmidt zu drei Monaten, der 37jährige Ernst Benz zu sieben Monaten Gefängnis. Die Angeklagten, alle von hier, hatten von den wegen Hochverrats in Untersuchungshaft stehenden KPD-Anhängern Dallinger und Bender die hektographierte Arbeiter-Zeitung entgegengenommen.

### Geschlechtskrankenzählung in Baden

In den Sozialhygienischen Mittelnagen von Dr. Alons Fischer veröffentlicht der bisherige Schriftführer des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Ge-

schlechtskrankheiten, Prof. von Peggel, die vom Bad. Statistischen Amt ermittelten Ziffern der diesjährigen Geschlechtskrankenzählung. Demnach ist seit der letzten Zählung vor acht Jahren ein Rückgang von 85 Prozent eingetreten, was die in der Zeit vom 15. November bis 14. Dezember 1934 erstmalig Behandelten betrifft. Was Karlsruhe betrifft, so sank die Ziffer von 171 auf 98. Noch größer, aber ziffermäßig nicht erfasst, ist der Rückgang gegenüber dem Jahre nach dem Kriege, als in Baden insgesamt über 4000 Geschlechtskranke in Behandlung kamen, in Karlsruhe allein 681. Dieser große Erfolg ist zu danken der organisatorischen Arbeit der badischen Ministerien des Innern, des Unterrichts und der Justiz, den Beratungen der Landesversicherungsanstalt Baden mit ihrer fessellosen und verdienstvollen Beratung der Erkrankten, der Aufklärungsarbeit des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Ärzteschaft Badens.

### Kleine Nachrichten

Eberbach, 18. Dez. (Straßenbau.) Am Samstag wurde die neu erbaute Straße Pleutersbach — Schöndruff in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Köhler, sowie zahlreicher Vertreter von Behörden und Verkehrsorganisationen, der Bestimmung übergeben. Das Unternehmen beschäftigte 150 Arbeiter in 15000 Tagen.

Neckarbischofsheim, 18. Dez. Neues Zementwerk. Im benachbarten Obergraben geht das dort erbaute Portlandzementwerk seiner Vollendung entgegen. Am Tag der nationalen Arbeit, am 1. Mai 1935, soll es dem Betrieb übergeben werden. 80 Mann können in dem Werk beschäftigt werden.

Dossenheim bei Heidelberg, 18. Dez. (Hohes Alter.) Der Bauer Peter Reinhard konnte am Sonntag, den 16. Dezember, in geistiger und körperlicher Frische seinen 92. Geburtstag feiern.

St. Georgen Schwarzwald, 18. Dez. (Erreichte Höhe der Produktion.) Die Firma Gebrüder Deinemann (H. D.) berichtet über einen sehr guten Auftragsbestand, so daß während des ganzen kommenden Jahres die Belegschaft voll beschäftigt werden kann. Die Firma erstreckt ihre Arbeiter und Angestellten mit einem ansehnlichen Weihnachtsgeld. — Die Zahl der Arbeitslosen ist hier von rund 1000 auf 62 männliche und 10 weibliche zurückgegangen. Demnach soll wiederum 25 männliche Erwerbslose Arbeit und Verdienst finden.

St. Georgen i. Schw., 18. Dez. (90 Jahre alt.) Großen 90. Geburtstag konnte hier am Samstag in großer Fröhlichkeit der Privatmann Max Weiser feiern. Seinen 70. Geburtstag feierte er bis ins hohe Alter hinein aus, darunter 68 Jahre lang im Dienste der Krongarben Philipp Haas & Söhne. 54 Jahre war er Mitglied der Feuerwehr und ist heute deren Ehrenmitglied. Weiter

ist er der einzige noch Ueberlebende von 20 Gründern des Turnvereins St. Georgen und der älteste Turnveteran des badischen Schwarzwalddistriktes.

Achern, 18. Dez. (Autounfall.) In der Nacht zum Montag verunglückte Dr. Fischer vom Städt. Krankenhaus Achern zwischen Weimersbüsch und Gamsbüsch mit seinem Auto. Er fuhr mit ziemlich hoher Geschwindigkeit gegen einen Randstein; der Wagen wurde zertrümmert. Dr. Fischer trug schwere Verletzungen davon, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Nordrach, 18. Dez. (Schwere Unfälle.) Im Dammwald verunglückte der 32 Jahre alte Holzbauer Joseph Lang dadurch, daß durch einen Baumstamm ein Fuß gequetscht wurde. Er mußte ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden. — Auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad kam in Neuhausen der früher hier tätige Hauptlehrer Eisele a. D. zu Fall, wodurch er schwere Verletzungen im Gesicht erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus Zell a. S. notwendig machten.

### Wetterbericht

Ein Zwischenhoch brachte eine vorübergehende Beruhigung der Atmosphäre und infolge Ausstrahlung stellenweise auch leichten Nachtfrost. Doch ist bereits wieder ein neues, mit seinem Kern weitlich von Irland liegendes Tiefdruckgebiet im Anzug, auf dessen Südseite in verstärktem Maße milde ozeanische Luftmassen herangezogen werden. Mit ihrer Annäherung kommt es auch zu Niederschlägen, die jedoch nur im Hochschwarzwald zum Teil als Schnee niedergehen werden.

Wettervorhersage: Bei westlichen Winden mild, Durchzug eines Niederdruckgebietes, nur im Hochschwarzwald zum Teil auch Schneefälle.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur			Niederschlag mm	Windrichtung	Windstärke
			7 Uhr	höchste	tiefste			
Wertheim	756,2	Nebel	2	8	0	—	—	—
Königsstuhl	756,2	Nebel	3	10	1	—	—	—
Karlsruhe	756,7	Nebel	0	10	1	—	—	—
Baden-Baden	756,6	halbedeckt	-1	7	-2	—	—	—
Bad Dürrenheim	756,6	bedeckt	-1	4	-4	0,4	—	—
Badenweiler	755,3	bedeckt	-1	7	-7	—	—	—
Schwanau	755,3	bedeckt	1	4	-1	4,2	—	—
Feldberg	755,3	Nebel	-2	0	-3	3,6	—	—

Heimwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	200	+0
Rheinfelden	200	—
Breisach	96	-4
Kehl	200	+19
Maxau	835	+6
Manheim	205	+7
Gaub	128	-8

**Willkommene Weihnachts-Geschenke**

sind Formschöne Bestecke bewährte Fabrikate

6 Eßlöffel oder 100 g Silberauflage  
6 Eßgabeln . . . 7.50 9.- 12.-  
6 Eßmesser in. rostr. Kl. 13.50 18.-  
u. s. w.

Gottglug- etc. Scheren / Obst- u. Nüchnesser  
Nagel- etc. Utensil / Rasier-Apparate / Messer  
Taschenmesser / Luftgewehr- Sportwaffen

**Geschw. Schmid / P. Schäfer**  
Kaiserstr. 28 Erbsprinzenstr. 22 (gegr. 1840)  
Messerschmiede — Feinschleiferei

**Tiermarkt**

**Kanarienzähne**  
In Sänger.  
**Chamadroffel**  
Zoologische Sammlg.  
Bestand.  
Friedrichstr. 70.  
Berl. u. auswärts.  
(70579)

**Mietgesuche**  
Wohn. geogr. Zimmer, evtl. 2. feiner geogr. Dreizehnzimmer unter 1627 an den Süder.

**2 leere Zimm.**  
Wohn. geogr. a. mit Bad, abg. a. 1. 35 ab. spät zu mieten geogr. Dreizehnzimmer. 1608 an d. Süder.

**Wohn. geogr. 1. 2-3 Zimmer, a. 1. 4-5 Zimmer, a. 1. 35-45 M. M. 1608 an d. Süder.**

Kinder zu Weihnachten glücklich zu machen ist das Schönste und Beste, was Eltern sich schenken können. Wie haben wir doch selbst in den „Märchenjahren“ am Spielzeug gehangen und an all den Sachen, die damals die Welt bedeuteten — — — Und Wünsche, nicht nur für die Kinder, richtig zu erfüllen, ist doch so leicht, wenn man sich vor dem Einkauf durch die Anzeigen in der Zeitung unterrichten läßt. Anzeigen machen das Kaufen und Schenken leicht und man braucht nicht stundenlang ermüdend durch die Straßen zu laufen.

**Mal- und Zeichenkasten**  
Farbstifte, Malbücher, Zeichenblocks  
**Thekla Zimmermann**  
ehem. Kirchenbau — Passage 9-11

**Schreibbäume**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**SA-Bluse**  
Dose, Wäsche u. Co.  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Steinweg**  
**Piano**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Puppenwagen**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Kaufgesuche**  
Wohnung  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Gg. Schneider & Sohn**  
I. Wirt. Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe  
Reichstr. 10, Ecke Karlstr. nabe d. Altbahnhof, Tel. 7804

**Küche**  
schönes Billeit  
140 cm, Tisch,  
2 Stühle, Hocker  
**Rm. 127-  
Furnib**  
Kaiserstr. 235  
zwischen Hirsch-  
und Leopoldstr.

**Kaufgesuche**  
Wohnung  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Offene Stellen**  
Sichere Stellung  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Sterbefälle in Karlsruhe**

14. Dezember:  
Ludwig Schadt, Schneidermeister,  
Ehemann, 59 Jahre;  
Louise Kober, geb. Stern, Wm. von  
Karl, Reallehrer, 83 Jahre.

15. Dezember:  
Georg Kling, Kassendiener a. D.,  
Witwer, 70 Jahre;  
Sabina Wächle, geb. Frank, Wm. v.  
Josef, Landwirt, 82 Jahre;  
Therese Schell, geb. Koch, Ehefrau  
von Franz, Fuhrmann, 83 Jahre.

16. Dezember:  
Bertha Schäfer, geb. Ebert, Wm. von  
Friedrich, Gattin, 69 Jahre;  
Ruprecht Karbacher, Baubeamter,  
ledig, 28 Jahre.

17. Dezember:  
Rita Altvater, Vater: Wilhelm,  
Widmer, 10 Tage;  
Gertrud Deß, Vater: Alfons, Vater,  
1 Monat 24 Tage;  
Gertrud Jock, Vater: Karl, Dien-  
arbeiter, 4 Monate 18 Tage.

**Zu vermieten**

**Laden**  
100jähr. Lebergeschicht m. ant. Holz-  
Lagerdübeln, Kaffeeautomat, gerat-  
lich, gegenüb. Marktplatz, preiswert  
zu vermieten. (Vgl. keine Wohnung,  
Hörsingstr. 15, 1633)

**Geog.**  
45 qm, hell, möbliert,  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Zimmer**  
auf 1. 1. 35 ab. spät zu mieten geogr. Dreizehnzimmer. 1608 an d. Süder.

**Wohnung**  
auf 1. 4. 35 ab. fr. Best. 1608 an d. Süder.

**43. Wohnung**  
mit Bad, Kamin, in  
der Süderstr.,  
auf 1. 4. 35 ab. fr.  
Best. 1608 an d. Süder.

**43. Wohnung**  
mit Bad, Kamin, in  
der Süderstr.,  
auf 1. 4. 35 ab. fr.  
Best. 1608 an d. Süder.

**43. Wohnung**  
mit Bad, Kamin, in  
der Süderstr.,  
auf 1. 4. 35 ab. fr.  
Best. 1608 an d. Süder.

**Stellengesuche**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Unterricht**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Immobilien**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Rentenhaus**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Bäcker-Conditor**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Autoclachthoch**  
Hohenzollernstr. 47  
Telefon 293 (7004)

**Ein gesunden Schlaf**  
und damit eine  
Kräftigung des  
ganzen Körpers  
erzielen Sie durch den  
schönen  
**Baldravin**  
Gesch. u. W.-Z.  
Nr. 342631. Er  
enthält sämtliche  
Essenzstoffe d.  
Baldrian-Wurzel  
in kräftigen Süd-  
westen gelöst. Alle  
Nachnahmen,  
die als absonderl.  
angeboten werden,  
weisen man  
entschieden zu-  
rück. Zu haben in  
Apotheken und  
Drogerien.

**Nachruf**

Unser ehemaliger Angestellter  
**Herr**  
**Rupprecht Krackhardt**  
ist unerwartet rasch gestorben.

Wir haben den Dahingeshedenen in den Jahren gemeinsamer  
Tätigkeit als pflichtergetreuen, treuen Mitarbeiter und Berufskameraden  
aufrichtig schätzen gelernt und werden sein Andenken stets  
in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
der  
**Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft**  
Filiale Karlsruhe  
KARLSRUHE, den 17. Dezember 1934.

**Todes-Anzeige**

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter  
Großmutter, Urgroßmutter und Tante  
**Frau**  
**Kath. Stohner**  
Lokomotivführers-Witwe  
ist heute früh 4 Uhr nach einem arbeitsreichen  
Leben im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.  
KARLSRUHE, den 18. Dezbr. 1934.

Die Trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dezbr.,  
vormittags 11 Uhr, statt. 1631  
Trauerhaus: Robert-Wagner-Allee Nr. 42.

**Todes-Anzeige**

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter  
Großmutter, Urgroßmutter und Tante  
**Frau**  
**Kath. Stohner**  
Lokomotivführers-Witwe  
ist heute früh 4 Uhr nach einem arbeitsreichen  
Leben im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.  
KARLSRUHE, den 18. Dezbr. 1934.

Die Trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dezbr.,  
vormittags 11 Uhr, statt. 1631  
Trauerhaus: Robert-Wagner-Allee Nr. 42.

**Stellengesuche**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Unterricht**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Immobilien**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Rentenhaus**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Bäcker-Conditor**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Autoclachthoch**  
Hohenzollernstr. 47  
Telefon 293 (7004)

**Ein gesunden Schlaf**  
und damit eine  
Kräftigung des  
ganzen Körpers  
erzielen Sie durch den  
schönen  
**Baldravin**  
Gesch. u. W.-Z.  
Nr. 342631. Er  
enthält sämtliche  
Essenzstoffe d.  
Baldrian-Wurzel  
in kräftigen Süd-  
westen gelöst. Alle  
Nachnahmen,  
die als absonderl.  
angeboten werden,  
weisen man  
entschieden zu-  
rück. Zu haben in  
Apotheken und  
Drogerien.

**Nachruf**

Unser ehemaliger Angestellter  
**Herr**  
**Rupprecht Krackhardt**  
ist unerwartet rasch gestorben.

Wir haben den Dahingeshedenen in den Jahren gemeinsamer  
Tätigkeit als pflichtergetreuen, treuen Mitarbeiter und Berufskameraden  
aufrichtig schätzen gelernt und werden sein Andenken stets  
in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
der  
**Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft**  
Filiale Karlsruhe  
KARLSRUHE, den 17. Dezember 1934.

**Todes-Anzeige**

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter  
Großmutter, Urgroßmutter und Tante  
**Frau**  
**Kath. Stohner**  
Lokomotivführers-Witwe  
ist heute früh 4 Uhr nach einem arbeitsreichen  
Leben im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.  
KARLSRUHE, den 18. Dezbr. 1934.

Die Trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dezbr.,  
vormittags 11 Uhr, statt. 1631  
Trauerhaus: Robert-Wagner-Allee Nr. 42.

**Stellengesuche**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Unterricht**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Immobilien**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Rentenhaus**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Bäcker-Conditor**  
frisch geölt, ab Mittwoch billig.  
Kaiserstr. 75, Galick, Postfach. (1636)

**Autoclachthoch**  
Hohenzollernstr. 47  
Telefon 293 (7004)

**Ein gesunden Schlaf**  
und damit eine  
Kräftigung des  
ganzen Körpers  
erzielen Sie durch den  
schönen  
**Baldravin**  
Gesch. u. W.-Z.  
Nr. 342631. Er  
enthält sämtliche  
Essenzstoffe d.  
Baldrian-Wurzel  
in kräftigen Süd-  
westen gelöst. Alle  
Nachnahmen,  
die als absonderl.  
angeboten werden,  
weisen man  
entschieden zu-  
rück. Zu haben in  
Apotheken und  
Drogerien.







# Karlsruher Veranstaltungen

## Dichterstunde im Scheffel-Museum

Am vergangenen Donnerstag, 13. Dezember 1934, las Staatschauspieler Ulrich v. d. Trenck Deutsche Volksmärchen nach der Sammlung der Brüder Grimm. Es sind keine Kinder da, nur lauter Große, viel Frauen und auch Männer, ganz alte dabei. Auch „im echten Mann ist ein Kind verhebt“, sagt Nietzsche, wie viel mehr noch in der Mutter und Großmutter, und wenn nun gar der Vortragende die Dinge so anschaulich zu machen versteht, so richtig, wie es die Großmutter mag, nur ein wenig kunstgerechter, dann ergreifen uns diese Volksmärchen, wie sie uns als Kind ergriffen haben, und jeder fühlt ganz lebendig die Größe und Wahrheit echter Volkspoesie. Aber auch ein seines raffines Unterfcheiden stellt sich alsbald ein; wer nicht durch das viele Lesen schlechter Romane ganz instinktiv geworden ist, der wird sich ihm nicht entziehen: man merkt auf den ersten Ton, was unser eigenes Volksdichten ist und was unsere Dichter aus Arabien mit eingeschleppt haben.

„Dornröschen“, ja das ist germanisch, so hat sich das beschiede und häuslich gewordene Volk die alten Helmsagen vom Siegfried, der Baberlöwe und Brunhild verkleinert in die vom Königssohn, der Dornenhecke und Dornröschen umgewandelt, die Spinnweben hat aus Wodans Jamblerprünz den Stich an der Nadel gemacht; freilich die Jamblerprünz sind auch noch da. „Schneewittchen“ ist ebenso alt-germanisch, das merkt man schon an der Nennung, hier wie da lebt auch die ganze Natur in einer nur uns argeigenen Weise. Die reine Lust am Ereignis, die schwerwichtig und zuletzt jauchzend die Schöpfung behagend rein und knapp hinerzählte Handlung, von keiner „Bede“ beschwert, sind weitere Merkmale.

Ganz anders ist es, wenn naheinander der Esel, der Hund und der Affe sich vom lieben Gott eine gute Anzahl Lebensjahre absehen lassen, die nachher dem Menschen aufgespaßt werden, der dann nach seinem 90. Lebensjahre die Jahre des Käsefests, des Hundes und des Affen hinzugebittelt hat. Das ist grämliche orientalische Weisheit, das Märchen wirkt wie ein Witz. Nach 1001 Nacht schmiedet noch das Märchen von der schwarzen Königsstochter, die durch die Dulderqualen des tapferen Königssohnes weh wird, aber dieses ist fast ins Deutsche umgewandelt, ebenso wie das vom Christentum eingeführte Märchen von Adam und Eva mit den zahllosen Kindern, deren schöne Gott zuerst mit höheren Lebensstellen begabt, die häßlichen aber dann zu nicht minder unentbehrlichen Bauern, Schmieden, Fischern usw. macht. — Ähnlich auch das Märchen vom Arzt und dem Tod. — Diese Volkszählungen geben auch dem Erwachsenen auf eigene Weise zu denken. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Scheffelgemeinde im Volke den Sinn an so eigenen und innig-natürlichen Dichtungen wahr erhält. W. A.

## Konzert im Verein bildender Künstler

Die Veranstaltungen des Vereins haben sich stets durch Geschmack und künstlerische Eigenart ausgezeichnet und auch der letzte Konzertabend, den Dr. Fritz Lang, Eugen Ramponi und Prof. Georg Mantel bestritten, stand auf hohem künstlerischem Niveau. Es war eine Freude, feststellen zu können, daß sich Dr. Fritz Lang, den man längere Zeit nicht mehr gehört hat, in bester stimmlicher Verfassung befindet und sein Organ nicht nur zu heftiger Entfaltung bringen konnte. Fritz Lang bewegte sich an diesem Abend in der Domäne seiner stimmlichen Veranlagung, der italienischen Oper, aus der er Bruchstücke zum Vortrag brachte und damit seine Hörer entzückte. Aber auch die französische Fassung der „Dreizehn-Tage“ (M. G. M.) zeigt ähnlichen Charakter und ist ein Kunstwerk von starkem Reiz, das dem Sänger großen Erfolg einbrachte, weil er die gefangenen Schwierigkeiten hervorragend zu meistern verstand. Mit Wärme begrüßte man dann seinen Meisterschüler Eugen Ramponi, der kürzlich nach einem sehr erfolgreichen Vorsingen für die nächste Spielzeit an das Badische Staatstheater verpflichtet wurde. Ramponi ist im Besitz einer markanten, gut durchgebildeten Baritonstimme von überraschend edlem Wohlklang, die sich zunächst nach der Tiefe hin entwickelt hat und hier bestens fundiert erscheint. Aber auch die Höhe, die in der Führung noch nicht immer gleichmäßig akzentuiert erscheint, wird den richtigen Weg finden, da der Umfang schon heute erkennbar ist. Ramponi sang nach Wodans Abschied „Walfüre“ das Credo aus Verdis „Otello“, womit er am überzeugendsten wirkte und reichen Beifall erzielte. Nach der von Fritz Lang prachtvoll gelungenen Arie aus „Luis Miller“ von Verdi: „Wenn wir in lauer Frühlingnacht“, in der er sein großes Können in besonderer Maße zeigte, vereinigen sich beide Sänger zu zwei Duetten aus „Die Nacht des Schicksals“ und „Otello“ von Verdi und es war ein ganz besonderer Genuß, diese fein aufeinander eingestellten Stimmen auf sich wirken zu lassen. Der Abend war für Dr. Fritz Lang und seinen Schüler Eugen Ramponi ein seltener Erfolg und es ist dem sympathischen Schöpfer zu seinem ersten Schritt in die Öffentlichkeit zu gratulieren.

Prof. Georg Mantel, der feinsinnige tiefste Pianist, führte mit großer Beherrschung und bemerkenswerter Anpassungsvermögen die gesamte Begleitung aus und spielte außerdem die Beethoven'sche „Appassionata“ in meisterhaftem Vortrag, wofür er von den Hörern fürnehmlich gefeiert wurde. Am Besten dieses hochinteressanten Abends hatte Prof. Mantel sehr bedeutenden Anteil, die große Hörerschaft, die den Saal des Künstlerhauses bis auf den letzten Platz füllte, dankte mit Begeisterung den drei Künstlern für ihre prächtigen Leistungen.

## Der Harmonika-Spielring feiert sein fünfjähriges Bestehen

Im Saale der „Eintracht“ feierte der Harmonika-Spielring Karlsruhe am Samstagabend sein fünfjähriges Bestehen. Wenn nun auch fünf Jahre im großen Zeitgeschichten und im Vergleich zu der Geschichte gar mancher Harmonika keine allzu lange Zeit sind, so darf doch der Harmonika-Spielring eines für sich in Anspruch nehmen, daß er die fünf Jahre seines Bestehens nicht unbeschadet überlebt hat, sondern stets eifrig für die Volksmusik, ihre Verbreitung und Vertiefung eingetreten ist, was keineswegs immer leicht war. Das brachte auch der Vereinsführer Dikuleit in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Ein stilles Unterhaltungsprogramm forzte für die Stimmung der Vereinsmitglieder und der zahlreich erschienenen Gäste. Die Konzertgruppe des Spielrings legte unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Schütz mehrere Proben ihres großen Könnens ab, ebenso erfolgreich zeigte sich das Quartett und das Trio

des Harmonika-Spielrings in seinen Darbietungen. Gefriede Kuhlmann vom Bad. Staatstheater erzielte die Zuhörer in einem temperamentvollen, ungarischen Tanz. Eine ganz hervorragende Leistung bot Herr Mühlentz von der Bad. Hochschule für Musik auf seinem Instrument, das an Klangschönheit nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Unterwagner zeigte sich erneut als geschickter Beherrscher des Akolopsos, während sein Schützler Irene Känge vorführte und sogar eine Darbietung auf der Harmonika gab. Allerdings möchten wir auch nicht vergessen, daß bei aller Begabung sich doch schwere Bedenken gegen eine berufliche Produktion von Kindern geltend machen. In vielen Fällen geschieht dies nur aus elterlicher Eitelkeit und dann ist es noch schlimmer. Doch das soll nebenbei.

Als gewandter Plauderer und Ansager bewährte sich wie immer Josef Sonntag, während Otto Günther ein Dumortik bot, der es wohl versteht, die Zuhörer auf seine Seite zu bringen.

Folgende Ehrungen wurden im Laufe des Abends vom Vereinsführer vorgenommen:

Die goldene Vereinsnadel für fünfjährige Mitgliedschaft erhielten die Damen Dikuleit, Kreber und Schwarz, die Herren Dikuleit sen., jun. und Schneider. Die große silberne Vereinsnadel für dreijährige Mitgliedschaft: Frau Dr. Carnier, die Herren Günther, Haub, Krael, Ruchmann sen., Schütz und Unterwagner. Die kleine silberne Nadel für besondere Fleiß Fräulein Drach, Herr Döhl, Herr Rüdiger und Herr Fritz Kuhlmann.

Nach Beendigung der Vortragsfolge blieben die Festteilnehmer bis in die tiefen Nachstunden in harmonischem Zusammensein bei deutschem Tanz beisammen. E. J.

## Großer Konzertabend in der Stadt. Festhalle

Am Sonntag fand in der Städtischen Festhalle, veranstaltet von der NSD „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, ein großes Konzert statt. Es konzertierte die Arbeitsdienstkapelle unter Leitung ihres Musikführers A. Vogel. Mit dem Marsch „Unter dem Siegesbanner“ begann das Programm. In bunter Folge wechselten Märsche, Charakterstücke, Walzer und die Ouvertüre aus „Wilhelm Tell“. Den Schluß des Abends bildete der „Große Zapfenstreich“. Er wurde unter Mitwirkung des Musikzuges und des Spielzuges des Arbeitsdienstes zu Gehör gebracht. Ein Beweis, daß der Abend ein gesehnter war, zeigte der große Beifall, der den Musikern immer wieder zuteil wurde und so lang anhielt, bis zum Schluß nach dem „Großen Zapfenstreich“ der Badenweiler Marsch als Zugabe gespielt wurde.

Das heutige Programm zum „Tag der deutschen Polizei“

## Das heutige Programm zum „Tag der deutschen Polizei“

- Standkonzerte des Musikkorps der Landespolizei
- 8.50—9.20 Uhr: im Betriebe der Fa. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
  - 11.00—12.00 Uhr: Adols-Diller-Platz.
  - 12.45—13.00 Uhr: Gesangsvorträge durch den Gesangsverein der Karlsruher Polizeibeamten im Betrieb der Firma Maschinenfabrik Sebold in Durlach.
  - 18.00—15.00 Uhr: Speisung und Unterhaltung von 400 Kindern in den Polizeikafnern.
  - 16.45 Uhr: Abmarsch einer Abteilung der Landespolizei (Spieleute, Musikkorps und 40 Turner) unter Führung von Hauptmann d. L. P. Brenner vom Schloßplatz über Karl-Friedrich-Straße — Kaiserstraße zum Vortopplatz (Bereitschaft für das RFB) anschließend auf dem Vortopplatz
  - 17.00—18.00 Uhr: Standkonzert und turnerische Vorführungen.
  - 20.30 Uhr: Vunter Abend in der Festhalle Karlsruhe zugunsten des RFB, veranstaltet von der Landespolizeigruppe Karlsruhe unter Mitwirkung des Bad. Staatstheaters.

## Kurze Stadtmeldungen

Rektor Stehlin 80 Jahre alt. Morgen wird Herr Schulrat Karl Stehlin in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar wurde vor 60 Jahren als Unterlehrer nach Durlach angewiesen. Zwei Jahre darnach kam er in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe, wo er im Laufe der Jahre zum Hauptlehrer, Schulpflichter und Schulrat befördert wurde. Während er als Unterlehrer und Hauptlehrer den Lehrberuf praktisch ausübte, wurde ihm als Schulpflichter und Schulrat Verwaltungsarbeit im Stadtschulamt übertragen. Als Schulrat oblag ihm u. a. die Betreuung der Fürsorgekinder. Neben seiner Berufsarbeit nahm und nimmt er heute noch sorgsam Anteil an den Fragen des öffentlichen Lebens und der Kunst, namentlich der Musik. Zahlreiche Glückwünsche werden ihm über ein feines Ehrenamt zugehen.

Gloria-Palast: Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsferien findet erst wieder am Sonntag, den 30. Dezember, eine kulturelle Morgenfeier statt, in welcher der Kulturfilm: „Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer“ zur Vorführung gelangt.



Die Hilfsbedürftigen der Gruppe A, B und C erhalten gegen Vorkasse des RFB-Ausweises einen G. H. K. B. A. M. Ausgabehefte: Union-Brauer, 66a Sofien- und Scheffelstraße. Ausgabezeiten: Donnerstag, den 20. Dezember 1934, vorm. 8—12 Uhr Gruppe A, nachm. 2—5 Uhr Gruppe B, Freitag, 21. Dezember 1934, vorm. 8—12 Uhr Gruppe C, nachm. 2—5 Uhr Gruppe C, Buchstraße 4—8.

## Tagesanzeiger

19. Dezember 1934

### Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Die KönigsKinder

### Film

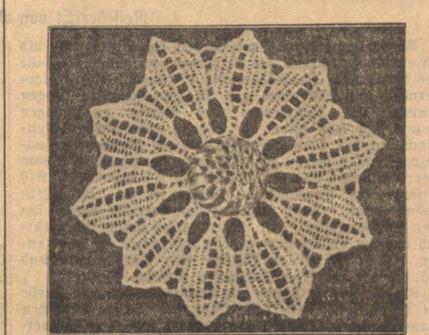
Kinostill: Kammerkasschen  
Gloria: Einmal großes Spiel  
Kammerkasschen: Autohandeln  
Ball: Der moderne Robinson  
Welt: Die englische Heirat  
Schauhaus: Das Zauber-Duell  
Union-Bildtheater: Der ewige Traum

### Konzert — Unterhaltung

Bauer: Adelle Franz Dolezel  
S. P. W.: Kapelle Josef Jung  
Grüner Baum: Tanzunterhaltung  
Sängerchor: Großes Weihnachtsprogramm  
Museum: Kapelle W. Bruch  
Oben: Unterhaltungskonzert  
Kocher: Kapelle A. W. Bruch  
Weihnachts-Fest: Familienabende  
Weiner Hof: Tanz

### Sonstiges

Musikant: 20 Uhr: Gertrud von Le Fort spricht von ihren Werken.



## Planener Spitze für das Januar-Abzeichen des Winterhilfswerks

Das Abzeichen, das im Januar für das Winterhilfswerk zum Kauf kommt, ist aus Planener Spitze, mit einem Metallknopf in der Mitte, hergestellt. Durch dieses Abzeichen wurde die Planener Spitzentulpe lange Zeit hindurch beschäftigt. Die Sammlung mit dem Abzeichen findet am 30. Dezember und 31. Dezember 1934 und am 1. Januar 1935 statt.

# Aus den Gerichtssälen

## Schwere sittliche Verfehlungen

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die 2. große Strafkammer (Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Böhringer) gegen den 44 Jahre alten F. W. Mitodemas von hier und dessen 30jährige Ehefrau Anna Margaretha F. von hier. Das Gericht verurteilte den reuel und einflussreichen Angeklagten K. unter Verlesung mildernder Umstände wegen zweier Sittlichkeitsverbrechen nach § 174 Ziffer 1, wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 1 Ziffer 1 in Tateinheit mit Verbrechen gemäß § 174 Abs. 1 Ziffer 1 und fortgesetzter Blutschande nach § 173 Abs. 2 zu einer Gesamtschuldsstrafe von drei Jahren, abzüglich ein Monat Unterbringungshaft, sowie drei Jahren Erwerbsverlust. Die Wittangeklagte F. erhielt wegen fortgesetzter Blutschande nach § 173 Abs. 2 eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

## Berurteilung wegen Betrugs und Urkundenfälschung

Vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller) hatten sich der 80 Jahre alte vorbestrafte Siegfried J. aus Emmendingen, welcher sich seit 5. August in Untersuchungshaft befindet, und der 40jährige vorbestrafte Josef K. aus Raßau wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Nach der Anklage hatte J., welcher wegen Betrugs rückfällig ist, in Raßau in der Zeit vom 6. März bis 10.

April als Reisevertreter einer Versandbuchhandlung zahlreiche Aufnahmeanträge auf Zeitschriften für seine Firma entgegengenommen unter der Vorpiegelung, als handelte es sich dabei um ordnungsmäßige Bestellungen zahlungswilliger und zahlungsfähiger Personen. In Wirklichkeit waren die Besteller zum Teil erwerbslose Leute, welche das Geld für den Bezug der Zeitschriften nicht aufbringen konnten. J. erklärte ihnen, sie sollten nur unterschreiben, damit er seine Provision bekomme. Er würde die ersten Nummern selbst bezahlen oder sie würden umsonst geliefert, bis sie wieder in Arbeit kämen. Durch diese Maßnahmen erreichte er, daß ihm 900 RM. Provision ausbezahlt wurden. Am 5. August veranfaßte er durch falsche Vorpiegelungen einen Einwohner von Wintersdorf zur Herausgabe eines Rundfunkempfangsgeräts im Werte von 240 RM. Der Wittangeklagte K. wird beschuldigt, er habe die Namen angeblicher Kunden auf Bestellzetteln gefügt.

Bezüglich der Provisionsbeträge konnte die Schuld des Angeklagten J. nicht voll erwiesen werden; das Gericht entschied daher bezüglich dieses Punktes der Anklage zugunsten des Angeklagten. Eingezogen wurde er wegen des Schwindels mit dem Radiosender des Rückfallsbetrugs als überführt angesehen. Das Schöffengericht verurteilte J. wegen Rückfallsbetrugs zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. K. wurde wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; letzterer nahm die Strafe an.

# Steuerkarten nicht vergessen

Die Steuerkarten für Arbeitnehmer für das Jahr 1935 werden, wie aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 10. Dezember 1934 hervorgeht, zur Zeit an die Arbeitnehmer durch Polizeibeamte verteilt. Die 2. (S. u. m.) Steuerarten können frühestens erst ab 20. Dezember zur Verteilung kommen, da über ihren Wortlaut das Reichsfinanzministerium erst vor kurzem entschieden hat, und die Verteilung der Vorzüge deshalb noch nicht beendet ist. Wer bis Ende Dezember keine Steuerkarte erhalten haben sollte, muß sie sich bei der städtischen Steuerartenstelle (Städtisches Statistisches Amt, Jähringstr. 98, geöffnet werktags von 8—12.30 und 14.30—18.30 Uhr, Samstags 8—13 Uhr (schriftlichen Anträgen Porto beilegen)). Auch dann, wenn die Steuerkarte tatsächlich ausgestellt, aber bei der Zustellung offenbar abhanden gekommen ist, erfolgt bis 15. Januar die Abstellung einer Duplikat-Steuerkarte unentgeltlich, später nur noch gegen die vorgeschriebene Duplikatgebühr von 1 RM.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerkarte dem Arbeitgeber bei Beginn des Kalenderjahres oder des Dienstverhältnisses auszuhandigen.

Zur er das nicht, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, für die Berechnung der Lohnsteuer vor Anwendung der Lohnsteuerabgabe dem tatsächlichen Arbeitslohn monatlich 32 RM. wöchentlich 12 RM. u. m.) hinzuzurechnen und für den sich ergebenden Gesamtbetrag aus der Lohnsteuerabgabe die Steuer für ledige Arbeitnehmer abzulesen, gleichgültig, ob der Arbeitnehmer ledig ist oder nicht. Der Arbeitgeber ist zu diesem erhöhten Lohnsteuerbetrag solange verpflichtet, bis der Arbeitnehmer ihm die Steuerkarte ausständig (oder wieder zurückgibt, falls sie ihm zur Vorlage bei einer Behörde wieder überlassen war). Wenn z. B. ein Arbeitnehmer mit 3 Kindern und 190 RM. Monatslohn seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht ausständig, so wird er als Lediger mit 182 RM. Monatslohn versteuert und hat dann 182 RM. monatlich zu zahlen, während er bei Ausständigung der Steuerkarte gar keine Steuer zu zahlen hat. Bei 3 Kindern und 200 RM. Einkommen wären monatlich 32 Pfg. Steuer zu zahlen, bei Nichtausständigung der Steuerkarte dagegen monatlich 29.90 RM. Es sind also ganz erhebliche Beträge, um die der Arbeitnehmer sich selbst bringt, wenn er die Vorschriften bezüglich Abgabe der Steuerkarte nicht befolgt. Somit liegt es im eigenen Interesse des Arbeitnehmers, falls ihm keine Steuerkarte ausgestellt sein sollte, sich eine solche sofort zu verschaffen.

Nur die Steuerarten ausstellende Behörde oder das

Finanzamt dürfen Einträge oder Änderungen auf der Steuerkarte vornehmen; also ist auch eine Änderung des Eintrags durch den Arbeitnehmer selbst oder seinen Arbeitgeber verboten.

## Sobald die Steuerkarte Unrichtigkeiten enthält,

oder sofern im Laufe des Jahres durch Eheschließung oder durch Geburt eines Kindes für den Arbeitnehmer ein Anspruch auf Steuerermäßigung entstanden ist, muß er bei der oben angegebenen Steuerartenstelle Verichtigung oder Ergänzung der Steuerkarte beantragen, und zwar umgehend. Denn der Arbeitgeber darf bei der Berechnung des Steuerbetrages nur die Personen berücksichtigen, die auf der Steuerkarte eingetragen sind. Steuerermäßigung für nachträglich eingetragene Personen tritt erst von der Lohnzahlung an in Kraft, bei der die Ergänzung oder Verichtigung zum ersten Male vorgelegt wird. Das gilt auch für die Berücksichtigung von Besondere Verhältnisse (Werbungskosten, Sonderleistungen usw.) auf der Steuerkarte, wofür übrigens nur das Finanzamt Karlsruhe-Stadt zuständig ist. Ab 1. Januar 1935 ist auch nur das Finanzamt (also nicht mehr die städtische Steuerartenstelle) zuständig für die Berücksichtigung von Hausgehilfinnen auf der Steuerkarte des Arbeitnehmers.

Alles dies geht aus den auf Seite 3 der Steuerkarte abgedruckten Vorschriften klar hervor. Es wird dringend empfohlen, diese Vorschriften, bevor man die Steuerkarte dem Arbeitgeber ausständig, eingehend durchzulesen. Auf der 2. Seite der Steuerkarte hat der Arbeitgeber beim Dienstantritt des Arbeitnehmers zu vermerken, von wann bis wann dieser bei ihm beschäftigt war, was er in dieser Zeit verdient hat, und was ihm an Lohnsteuer einbehalten wurde. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist der Arbeitgeber verpflichtet, die vollständige Lohnsteuerberechnung auf Seite 2 auch dann auszusprechen, wenn das Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 1934 endet. — Manche von denen, die eine Steuerkarte erhalten haben, müssen keine Lohnsteuer zahlen, weil sie zur Zeit arbeitslos sind, oder weil ihr derzeitiges Einkommen nicht mehr als 80.03 RM. monatlich beträgt. Solche Personen müssen trotzdem die Steuerkarte sorgfältig aufbewahren, da sie gegebenenfalls sonst Duplikatgebühr bezahlen müssen.

Auf Seite 4 der Lohnsteuerkarte wird die Bürgersteuer angefordert. Alles, was der Lohnsteuerzahler über sie wissen muß, ist dort ausführlich mitgeteilt, u. a. auch, daß für die Bürgersteuer nur die Stadthauptkasse zuständig ist.

# Weihnacht

**Der Wunsch vieler Damen zu Weihnachten**  
 Ein neues Kleid  
 Eine neue Bluse  
 Ein neuer Kostümrock  
 Ein neues Kostüm  
 Einen neuen Winter-Mantel  
 Einen neuen Morgen-Rock  
 Dies alles finden Sie in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen  
 bei **A.E. MARKERT**  
 KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 189  
 Gute Beratung

**Kopf- u. Kleiderbürsten**  
 Toiletteartikel / Seifen  
 Teppichkehrmaschinen  
**RIES**  
 Ecke Friedrichsplatz

**GESCHENK-KÖRBE**  
 in feiner Aufmachung von 5.- RM. an  
 Sämtliche Wurstwaren / Kaffee  
 Tee / Cacao / Weine / Liköre  
 Feinkosthaus **Hermann Gentner**  
 Karlsruhe, Karlsruherstr. 22, Tel. 358

**Schenkt Lederwaren!**  
 Wir bringen die größte Auswahl in  
**Damentaschen** geschmackvoll und solid in echt Leder **2.-** an  
 Die **Reißverschlussentasche** in pr. Vollleder von Mk. **3.25** an  
**Reißverschlussgebeuteltel** in echt Saffian von Mk. **-80** an  
 Brieftaschen, Zigarren- u. Zigarettenetuis, Schreibmappen,  
 Aktenmappen, Schulmappen, Schuiranzen, Schuletuis  
**Den Qualitätskoffer** in jeder Preislage! 6373

**Koffer-Müller**  
 Karlsruhe i.B. Waldstraße 45

**Linoleum**  
 Läufer, Teppiche, Vorlagen  
 Verlegen ganzer Räume  
**Kokosläufer**  
 Wachstuche  
 Neueste Muster  
**Aretz & Cie.**  
 Kaiserstraße 215 / Telefon 219

## Der Weihnachtsbaum am Krankenbett

### Die Oberschwester erzählt

Ein Fragestündchen im Krankenhaus

Weihnacht bei unseren Kranken? Es geht sehr herzlich und feierlich dabei zu, denn gerade Kranke brauchen ein wenig Freude und Trost und den Gesunden kann man gar nicht genug von frohem Hoffnungsschimmer auf den Weg geben!

„Wir feiern bereits einige Tage vor dem eigentlichen Fest unser gemeinsames Weihnachten,“ und sie zeigt mir den großen, schönen braungetäfelten Saal, in dem man mit grünen Zweigen und einer großen Tanne beschäftigt ist. „Sehen Sie, alle Kranken, denen es irgend möglich ist, auf zu sein, finden sich hier ein. Der Schwesternchor singt Weihnachtslieder, der Geistliche hält die Andacht ab und dann kommen die Kranken selbst zu Wort: sie sagen selbstverfasste Gedichte auf, lesen Geschichten, fingen auch — die Vorbereitungen zu diesen kleinen Veranstaltungen sind eine willkommene Unterbrechung der Eintönigkeit des Krankenseins, denn eine Beschäftigung, die Freude macht und Ablenkung bringt, ist immer heilsam, und ein Weihnachtsglanz geht auch in die Krankenstübchen ein... Die Kranken aber, denen ihr Zustand die Teilnahme an der gemeinsamen Feier nicht erlaubt, werden entweder von ihren Angehörigen mit Bäumchen bedacht oder bekommen Tannenzweige vor die offenen Türen auf den Flur gestellt und dann hören auch sie die alten Melodien...“

„Trotzdem — es muß doch sehr schlimm sein, gerade an Weihnachten krank und elend zu liegen?“

Die Schwester mit dem grauen Scheitel und einem Gesicht, das von viel Schmerzen und viel Geduldseinüssen weiß, lächelt mütterlich: „Es ist sehr schlimm! Und glauben Sie, wir haben viel zu trösten. Obwohl im allgemeinen die Kranken tapfer sind. In der Weihnacht will halt niemand dem andern ein trauriges Gesicht zeigen, und wenn die Angehörigen kommen und ihr Tischle neben den Betten aufbauen, gibt es viel Dank und viel Freude — die Tränen kommen leicht — nachher! Aber Weihnachten wäre arm, wenn es nicht auch seinen Hoffnungs- und Liebesglanz zu denen trüge, die infirmen und hilfloser als alle Gesunden an die Hilfe des Hellands glauben. Ich kann wohl sagen, wir Schwestern tun alles, um traurige Gedanken zu vertreiben und verzagte Herzen aufzurichten — an solchen Tagen müssen wir Zeit für Seelenpflege haben!“

Am heiligen Abend selber gibt es stille Feiern von Bett zu Bett. Viel Liebe wird dann in dieses Haus gebracht, und solange es geht, bleiben die Angehörigen bei ihren Kranken und suchen ihnen den Abend so heimlich wie möglich zu gestalten — soweit es das notwendige Reglement des Krankenhauses gestattet, denn der ganze Betrieb geht nie alltäglich weiter, auch die Schwestern haben Dienst wie immer, denn bei uns darf nichts veräußert werden und nichts aus der Bahn geraten. — Ab und zu gibt's auch Neuaufnahmen am heiligen Abend, dringende Fälle oder Unfälle. Aber verhältnismäßig selten, Gott sei Dank! Dagegen finden kurz vor Weihnachten die meisten Entlassungen statt. Wer nur irgend kann, sei er ganz wiederhergestellt oder auf dem Wege der Genesung — darf heim... Denn zu Hause — geht? — und sie lächelt sehr verständnisvoll — ist's ja doch am schönsten!

Bei uns direkt gibt's keine „Christkindle“, aber in der Neuen Hebammenschule — dort bei den jungen Müttern und den winzigen Kindern feiern sie Weihnachten besonders hübsch: da wird ein neugeborenes „Christkindlein“ durch alle Räume getragen und hinter ihm erläutet der Pfisterbaum. Denn wo sollte wohl inniger und tiefer Marias Kind gefeiert werden und die Stunde der Geburt von Bethlehem — als bei den Müttern? — Die mit ihrem winzigen Geschenk Gottes am heiligen Abend nicht heimwärts können, wie sie's natürlich am liebsten tun, liegen, ihr Christkindlein zur Seite, sanftbar und selig da und nie ist ihnen der Weihnachtsglanz vielleicht köstlicher erschienen. Auch die, denen Sorge oder Not das Kleine in den Arm legte, die das werdende Geschöpfchen in der Angst und vielleicht als Last getragen haben — ist es erst da — dann sinkt auch ihnen verständlich und in allem Schimmer ihrer Herzen die Weihnachtshoffnung in das Herz, die Zuversicht und die Mutterzärtlichkeit, und sie meinen, daß alles wieder gut werden müßte...“

**Staubsauger**  
 Elektrische Geräte  
 Kaffeemaschinen  
 Servierwagen  
 Blumentische  
 Vogelkäfige  
 Küchenwaagen  
 Drehschirme  
 Bügeleisen



**Werkzeugkasten**  
 Laubsägen  
 Rodelschlitzen  
 Sport-Schlittschuhe  
 Luftgewehre  
 Metallbaukasten  
 Rasiergarnturen  
 Stahlwaren  
 Bestecke 63966

**Kohlen- u. Gasherde \* Allesbrenner-Öfen \* Waschmaschinen**  
**Für jeden eine kleine Ueberraschung!**  
 Der Mutter eine praktische Kleinigkeit für die Küche oder den Haushalt. • Bastelwerkzeug für den Vater.  
 Sportgeräte für den Bruder oder die Schwester  
 erstehen Sie am besten und preiswert im Fachgeschäft  
**Hammer & Helbling**  
 Ausgewählte Geschenke stellen wir bei Anzahlung gerne zurück.

**Fröhliche Weihnachten**  
 durch die große und kleine  
**Singer**  
 Weitestgehende  
 Zahlungserleichterungen  
 Mäßige Monatsraten



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
 Karlsruhe / Kaiserstraße 205 / Fernsprecher 1379

**CHR. KEMPF**  
**Möbelhaus**  
 Fernsprecher 3118  
 Karlsruhe, Ritterstraße 8  
 zwischen Kaiserstraße und Zirkel  
 71116

**Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele**  
**Jugendchriften**  
**Robert Knauss**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße  
 71118

**Tausenderlei** schöne praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
 in Glas, Porzellan, Keramik, Haus- und  
 Küchengeräten zu bek. niederen Preisen  
**Edmund Eberhard Nachf.**  
 am Ludwigplatz bei der Uhr  
 Telefon 1294 — Gegründet 1898

Für ihn eine  
**Triumph-Schreibmaschine**  
 Günstige Zahlungsbeding.  
**Georg Mappes**  
 Karl-Friedrichstr. 20  
 zwisch. Adolf-Hitler-  
 und Rondellplatz



**Schmuck- und Silberwaren**  
 sind die begehrtesten  
**Weihnachts-Geschenke**

**JUWELIER WIDMANN**  
 GOLD- und SILBERWAREN  
 KAISERSTR. 114  
 hat große Auswahl in  
 allen Preislagen  
 Eigene Werkstätte

Der lieben Gattin und Tochter  
 eine deutsche  
**Pfaff Nähmaschine**  
 in moderner Möbelausstattung  
**Georg Mappes**  
 Karl-Friedrich-Str. 20  
 zwisch. Ad.-Hitler- u. Rondellpl.  
 64011



**Auch ein Volksempfänger**  
 für **7.25** Anzahlung u. monatlich RM. 4.40  
 1. Rate anfangs Februar 1935 bringt  
 Ihnen erhöhte Weihnachtsfreude, deshalb kommen Sie  
 heute noch zu  
**Radio Freytag**  
 Herrenstraße 49, Telefon 6754  
 dem zuverlässigen Fachgeschäft 63365  
 Radiogeräte in größter Auswahl für alle Ansprüche.

**Noten- und Aktenschränke**  
**Aufbau-Bücherschränke**  
**Gebr. Boschert**  
 Kaiser-Passage 10/18, Tel. 2132

**Offenbacher Lederwaren**  
**Heinr. Hammer**  
 Karlstraße 21  
 an der Hauptpost  
 Spezialität: 64010  
**Damentaschen**  
 billig und gut 63919

**Als Weihnachts-Geschenke**  
 besonders empfohlen  
**Schals, Ballhümen**  
**Damenhüte**  
**Otto Hummel**  
 Kaiserfr. Ecke Lammitr. 63779

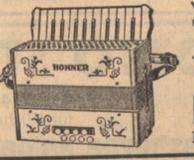
**Das schönste Geschenk**  
 FÜR DIE DAME sind  
**Handschuhe**  
 vom **SPEZIALHAUS**  
**H. BODMER**  
 vorm. L. Oehl Nachf., Kaiserstr. 126

**FRITZ FISCHER**  
 PAPIERHANDLUNG / KAISERSTRASSE 128  
 Feine Briefpapiere und Briefkarten mit  
 Namen-Prägung oder -Druck  
 Füllfederhalter bewährter Marken  
 Splenkarten, Malkasten  
 Kalender, Tagebücher, Familienchroniken  
 63842

Die größte Freude  
 bereiten  
**HAND-ARBEITEN**  
**Vieser**  
 Erbprinzenstraße 21 63840  
**Strümpfe**  
**Handschuhe**  
**Unterwäsche**  
**Taschentücher**

**Praktisch denken,** Reiche Auswahl in allen Preislagen bei  
**Schirme schenken! A. u. G. Kretschmar**  
 63839 Schirmfabrik, nur Kaiserstr. 82a, Fernsprecher 4659

**Freude in jedes Haus bringen** „**Hohner-Handharmonikas**“  
 Vorführung durch geschultes Personal  
 und Gelegenheit zum Unterricht durch  
 fachlich geprüfte Lehrer.  
 ◆ Klubmodell von Mk. 48.75 an incl. Koffer ◆  
**MUSIKHAUS**  
**Fritz Müller, Karlsruhe**  
 Bequeme Teilzahlung. Verlangen Sie Kataloge.



**Das schönste Weihnachtsgeschenk!**  
 Eine gute **Armbanduhr**  
 Moderner Schmuck 63815  
**Bestecke** in Silber und ver-  
 silbert reiche Auswahl  
**Trauringe** beste Ausf., 8, 14 u. 18 kar. stets vorrätig  
**G. Reinholdt Sohn**  
 Inh. Frau Heinr. Koch Ww. Kaiserstraße 161  
 Eigene Reparaturwerkstatt.

**Krippen, Krippenfiguren, Einzelteile**  
 von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen  
**Briefpapiere, Füllfederhalter**  
**Große Auswahl** in gerahmten und Bildern  
 ungerahmten  
**Bilderbücher, Erzählungen, Gesang- und**  
**Gebetbücher** 70101  
**Jos. Dorer, Kommandit-Ges.**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 19

**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Trauringe, Bestecke**  
**Bernstein, Juwelen**  
 reichste Auswahl empfiehlt  
**FR. ABT, Juwelier** 71014  
 Ecke Kaiser- und Waldstraße. Ratenabkommen.

**KECK-KOCH**  
**KONFITOREI UND KAFFEE**  
 Kaiserstraße 82 • Telefon 397  
 empfiehlt in feinsten Qualität Weihnachts-Kon-  
 fekt, Honigkuchen, Fruchtbrot, Marzipan, Scho-  
 kolade-Figuren, Pralinen u. Geschenk-Packungen  
 Süd-, Rot-, Brantweine und Liköre  
 in jeder Preislage. (70148)

**GESCHENKE**  
 die erfreuen  
 finden Sie in großer Auswahl, preiswert bei  
**Villinger Kirner & Co.**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 120  
**Glas / Porzellan / Majolika / Kristall**  
 Offizielle Verkaufsstelle  
 der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.



# Ebersberger & Rees

G. m. b. H. Karlsruhe (Gegr. 1862)

Zuckerwarenfabrik  
Lebensmittelgroßhandel  
Kaffee-Import-Großrösterei

Wenn Sie Lebensmittel und Süßigkeiten einkaufen, empfehlen wir Ihnen, auf den Namenszug **Rees** zu achten, er bürgt für gute Qualität.

## Der Pfennig muß es bringen!

Jeder Besitzer eines Sparbuchs mit einem Mindestguthaben von 4.- RM. erhält auf Wunsch von uns zur unentgeltlichen Benützung eine Heimsparbüchse.

### Sparen macht frei

Darum: Jeden entbehrlichen Pfennig auf dem Wege über die Heimsparbüchse ZUR

## Städt. Sparkasse Karlsruhe

Einzelmöbel / Einrichtungen  
Gg. Kuppinger, Schreinermeister  
Buchenweg 3 Fernruf 2879

Ausschank **KETTERER** am Hauptbahnhof  
Gemüthlicher Aufenthalt. — Reichhaltige Mittags-, Vesper- u. Abendkarte. Mäßige Preise. — Es ladet höflich ein **Wilhelm Bühner**, Metzger.  
Jeden Mittwoch Schlichttag. 63856

Weinbrände, Liköre, Punsch-Essenzen, Geschenk-Packungen in großer Auswahl, Christbaumschmuck  
**Drogerie Konrad Gebhard**  
Augartenstraße 24 64000

Weihnachtsgeschenke die praktisch sind, sind immer begehrt!  
Damen-Trikothemd echt Mako mit Bandträger 1.20  
Damen-Unterziehschlüpper . . . . . 1.45 - .95  
Damen-Schlupfhosen mit Plüschfutter Gr. 42-48 1.10  
Damen-Trägerkleider auch für starke Damen / Berufsmäntel / Pullover  
Westen / Strümpfe / Wäsche / Corset / BHalter / alles gut und preiswert bei  
**GRAB** Werderplatz 47  
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. 63736

Geschmackspackungen  
Parfümerien  
im Spezialgeschäft  
**Franz Bickel**  
Damen- und Herrenfriseur  
Karlsruhe, Kaiserstr. 117  
Telefon 3287.

Kaffee und Konditor **WILSSER**  
Wilhelmstraße 17/19 63792  
Das Familien-Kaffee der Südstadt  
Erstklassige Konditoreiwaren - bestgeplante Weine - ff. Schremp-Prints-Bier  
— Bis 1 Uhr nachts geöffnet! —

**Weihnachtsgebäck**  
erhält einen besonderen köstlichen Geschmack bei Verwendung von  
**nur deutscher Markenbutter**  
aus der **Milchzentrale Karlsruhe**  
63854

**Lohnnungsmitt?** 68750  
Jawohl das gibt's! Ein vorzüglicher Kräuterlikör aus heilkräftigen Kräutern und Gewürzen. Sein Name stammt von begeisterten Anhängern, die seine ausgezeichnete Wirkung auf Magen, Nerven u. Stimmung schätzen lernten.  
¼ Fl. — 1.80 ½ Fl. — 3.50  
**Karisplatz-Drogerie**  
H. Hornung, Apoth., Karlsruhe, Ecke Südend- u. Leibnizstr.

**Alfons Weber**  
Elektr.-Geschäft - K'he-Daxlanden  
Federbachstr. 29 Telefon 5517  
Prakt. Weihnachtsgeschenke  
63770 sowie Radio-Anlagen

**Nagel & Fuchs**  
Elektro-Installation  
Beleuchtungskörper, Radioparate,  
sowie sämtliche Ersatzteile  
Karlsruhe i. B., Am Stadgarten 1  
63771 Fernsprecher 18.57

Kauft im ortsanpassigen Geschäft, ihr Kauft genau so gut und so billig!  
D.-Handschuhe Woll gestrickt .95 D.-Strümpfe Maco, geräucht 1.—  
D.-Schlupfer geräucht, Gr. 42-48 1.— D.-Strümpfe plattiert 1.45 .95  
Herrn-Sporthemd . . . 2.95 1.95 H.-Socken gemustert .65 .50  
Knaben-Mützen reine Wolle 1.— H.-Socken gestrickt . . . . .60  
Knaben-Pullover innen geräucht, Gr. 2 1.30 Gr. 1 1.10 610.8  
Tafel-Service Porz. m. Goldrand, 23 tlg. für 6 Pers., bayr. Markenware 13.25  
Kaffee-Service Porzellan mit Goldrand, 9 tlg. für 6 Personen 4.30  
Weinglas (Römer) bes. preisw., St. .25 Sammeltafel Porzellan, St. .95 .80  
**Ramstein** Karlsru.-Daxlanden  
— Ihr Geschäft für Textil- und Haushaltsartikel —  
Nächsten Sonntag von 1-19 Uhr geöffnet.

**Emil Weiland**  
ANFERTIGUNG SÄMTLICH.  
BUCHBIND ERARBEITEN  
— einfachster bis feinsten Ausführung  
Karlsruhe i. B., Marienstr. 10  
Fernruf 3849  
Moderne maschinelle Einrichtung f. Mallofenanlagen

**P. NEUROHR**  
Inhaber: Hans Neurohr | Wilhelmstr. 13, Telefon 2863  
Vorteilhafte Bezugsquelle in:  
**Werkzeugen, Eisenwaren  
Haus- u. Küchengeräten  
Bau- u. Möbelbeschlägen  
Öfen und Herde**  
63884

Praktisch denken 63539  
**Elektro-Radio Geräte schenken**  
Qualität - Auswahl bei  
**Fischer & Müller** Elektro-Ing.  
Karlsruhe, Kriegsstr. 111

**ALB. NEEFF**  
WERDERPLATZ 30 / TEL. 3792  
Bäckerei - Konditorei  
Nudelfabrikation  
Weihnachts-Gebäcke  
NUR QUALITÄTSSWAKE  
70560

## Freude durch Schenken zu Weihnachten

Von Oberregierungsrat **Edward Poissdam**

Die Verantwortung für das Gedeihen der deutschen Volkswirtschaft liegt nicht allein auf den Schultern der Regierung und der Wirtschaftsverbände. In der wahren Volksgemeinschaft, wie wir sie heute in Deutschland haben, muß sich auch der einzelne Volksgenosse darüber klar sein, was sein eigenes Handeln für das Wohlergehen der deutschen Gesamtwirtschaft bedeutet und danach seine Taten einrichten.

Die Vornachmittage spielen in der deutschen Wirtschaft eine besondere Rolle. Werden doch jetzt all die vielen Geschenke besorgt, die wir unter den Weihnachtsbaum legen wollen. Der Erfolg des Weihnachtsgeschäftes ist für das Gedeihen großer Teile des Handels und der Industrie ausschlaggebend. Der Weihnachtsumsatz ist eine ausgesprochene Binnenmarktsangelegenheit. Jetzt bietet sich Gelegenheit, die Erzeugnisse derjenigen deutschen Industrien in erhöhtem Maße zu berücksichtigen, deren Ausfuhr durch die besonderen Verhältnisse des Weltmarktes gelitten hat.

Wir müssen daher beim Weihnachtseinkauf nicht nur an alle die denken, welche wir mit unseren Geschenken erfreuen wollen, sondern in gleichem Maße an die Volksgenossen, denen durch unseren Einkauf Brot geschafft wird. Es sei nur beispielsweise auf die Not der deutschen Spielwarenindustrie hingewiesen, die ihren Sitz in den armen Gegenden der deutschen Mittelgebirge hat, ferner auf die gleichfalls dort ansässige Weihnachtsschmuckindustrie. Es würde zu weit führen, alle Waren aufzuzählen, von denen wir zur Zeit wegen mangelnder Ausfuhr eine Ueberproduktion haben.

Weiterhin müssen wir nach wie vor darauf achten, solche Waren zu bevorzugen, die in ihren wesentlichen Bestandteilen dem deutschen Boden entstammen; denn dadurch verschaffen wir nicht nur den deutschen Arbeitern, sondern auch den deutschen Rohstofflieferanten Brot.

Wenn wir bei der Auswahl unserer Weihnachtsgaben von dieser Einstellung ausgehen, dann macht uns das Schenken doppelte Freude, denn wir wissen, daß wir so auch eine vaterländische Pflicht erfüllen.

Freude durch Schenken zu Weihnachten sei daher die Parole für die diesjährige Weihnachtszeit. Unter diesem Kennwort läuft auch die diesjährige Weihnachtswerbung des Reichsausschusses für Volkswirtschaftliche Aufklärung, die den Gedanken fördern will, in erhöhtem Umfange am Weihnachtsest Angehörige, Bedürftige und Freunde durch Geschenke zu erfreuen.

Durch Plakate an allen öffentlichen Stellen (Behörden, Bahnhöfen, Schulen, Post usw.), durch Verteilung einer Broschüre und durch Kinovorführungen soll dieser Gedanke in die Käuferkraft getragen werden.

Im Rahmen dieser Werbung hat der Reichsausschuss für Volkswirtschaftliche Aufklärung auch eine Weihnachtswerbemarke herausgegeben. Die Marke soll auf Pakete, Briefe, Rechnungen, Kassensettel usw. während der Weihnachtsgeschäftszeit gefaltet werden und so unsere Volksgenossen zum richtigen und reichlichen Weihnachtseinkauf anregen.

## Mit der Eisenbahn in die Weihnachtsnacht

Zugführer erzählen.

Es gibt zwar das unsterbliche Lied von der „schwäbische Eisenbahn“, der gemütlichen, aber trotzdem: auch in Schwaben haben's alle Zugführer, die man trifft, „prestant“. Denn wenn man einen trifft, dann trägt er nicht Zivil und ist also im Dienst. Und da bleibt nicht viel Zeit zum Erzählen.

Der Zugführer S. aus Stuttgart ist in seinen langen Dienstjahren an manchem heiligem Abend mit dem „Wäntle“ das Neckartal hinausgefahren, er hat schon oft die Weihnachtsnacht im Hotelzimmer verbracht und ist erst am ersten Feiertag nachmittags nach Hause gekommen. Früher war es etwas gemütlicher, meint er, weil dann meist zwei bzw. drei Kollegen beisammen waren, die dann zusammen irgendwo Glühwein tranken und Ausflücker aßen, die die Mutter auf die Reise eingepackt hatte. Seit der Dienstvereinfachung fehlt das. Der Zugführer bleibt irgendwo, in Horb oder an anderen Knotenpunkten, allein. . . . Es ist nicht immer einfach, grad am 24. Dezember nachmittags den Dienst anzutreten, „aber es muß halt sein, Dienst ist Dienst! und die Leute wollen doch auch heim!“ sagt der Zugführer. Aber auch dieser Dienst hat seine Reize, wenn man ihn so erzählen hört, seine guten Seiten. Der Zug rattert durch das stille verschneite Land. Ein Zugführer kennt ja die Strecken, die er fährt, wie die Vögel ihre Schlafplätze auswendig, jede Biegung und Steigung, jedes Keffle, aber an so einem Weihnachtsabend steht er doch manchmal am Fenster und sieht in die „stille, heilige Nacht“ hinaus. Er sieht in vielen Häusern Christbäume brennen und wo man anhält, heißt's: „Frohe Weihnachten!“ Auch die Passagiere sind in der Hauptphase froher Laune, man merkt ihnen meist die Freude an auf das Ruhe und ganz lustig ist's, wenn der eine oder andere seine ganzen Weihnachtsgeschenke auspackt und sie am liebsten begutachten läßt. „Einmal haben wir recht gelacht: einer packte eine Eisenbahn aus für seinen Bub und ich als Zugführer mußte unbedingt mein sachmännliches Gutachten abgeben!“

Auch von Weihnachtsabenden mit so viel Schnee, daß man um das Fortkommen der Bahn besorgt war, weiß er zu erzählen und von der Mühe der Streckenarbeiter, die immer wieder schaufeln mußten. Ganz unruhig wurden gerade dann die meisten Reisenden, aus Angst, sie müßten liegen bleiben und kämen nicht mehr nach Hause. Oder es gibt tatsächlich andere, die vom Zugführer verlangen, er soll das Wäntle schneller laufen lassen, damit sie früher daheim seien. . . .

Er will noch weiter erzählen. Aber irgendwo scheinbar meldete sich ein Signal, der Zugführer muß in den Dienst. Die Pflicht ruft — manchmal auch am heiligen Abend. f.

**Goldpuder**  
Das Beste Mehl für Bäcker u. Hausfrauen  
Zur Weihnachtszeit  
überall erhältlich in 1,2 1/2 u. 5kg Packung

Praktisch nur der denkt, der Waren von SEES schenkt. Textilhau **Karl Sees**  
Sie finden dort Damen- und Herrenhemden, Trikots, Strümpfe, Handarbeiten, Schürzen, Handschuhe, Weiß-, Strick- und Wollwaren. Augustastrasse Nr. 20 am Sonntagplatz 63758  
Und dann sind diese Sachen wirklich preiswert.

**MATADOR**  
Goldfüllfederhalter von RM. 2.50 an  
Schreibunterlagen • Mappen in feinsten Ausführung  
Tage-Poesiebücher Briefpapiere in Blockpackungen und kombiniert in größter Auswahl  
**Karl Eugen Duffner**  
Kaiserstraße 56 - Telefon 1226  
70780

Besichtigen Sie unverzüglich meine Ausstellung in 70701  
Beleuchtungskörper, elektr. Bügelisen, Heizkassen, Heißluftduschen, Gas- und Kohlenherden, Badeeinrichtungen  
**W. Winterbauer**, Zähringerstr. 57, Fernsprecher 1266

**A. Werle** Klauprechtstr. 21  
Laden-Einrichtungen und Glasschaukasten für jedes Geschäft. Eigene Anfertigung. Preisliste umsonst.  
63912 Telefon Nr. 3214

Alle Backwaren zur Drogerie  
Weihnachtsbäckerei **Otto Mayer**  
Weine, Spirituosen  
63758 Karlsruhe i. B.  
Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. 20  
Telefon Nr. 1253

**KLEIN-CONTINENTAL**  
für Heim, Beruf und Reise  
Erzeugnis der WANDERERWERKE  
SCHONAU-SCHWENITZ  
AUCH MIT TELEFONANLAGE - Verlangen Sie Prospekt  
Generalvertretung: **Albert Belerlein**, Karlsruhe, Moltkestr. 17, Fernruf 205

**VGR** Für die Weihnachtsbäckerei haben wir alle Zutaten in bester Qualität vorrätig!  
Wir bitten unsere Mitglieder, zum Einkauf soweit als möglich die Vormittagsstunden zu benützen.  
Sie kaufen in Ruhe und werden gut bedient! — Warenabgabe nur an Mitglieder.  
Am Sonntag, den 23. Dezember 1934 sind unsere Verteilungsstellen einschließlich unseres Schuhgeschäftes von 13-19 Uhr geöffnet.  
**Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.**  
Aufnahme kostenlos. (Lebensbedürfnisverein) Beitrittskündigungen in allen Verteilungsstellen erhältlich.



# Turnen und Sport

## Aus badischen Sportstädten

### Bruchsal

Am Sonntag war ausgefüllt von einem reichhaltigen Sportprogramm, das allen Bruchsalern einen sehr schönen Erfolg einbrachte. Zunächst waren die Bruchsaler Fußballvereine der Kreisliga beide siegreich. Die Bruchsaler Fußball-Vgg. 07 spielte zu Hause gegen den FC Unteröwisheim. Das Vorspiel hatte Bruchsal 1:3 überaus verloren und nun galt es Revanche zu nehmen. Diese ist auch geglückt, aber in einem Spiel, von dem man nicht begeistert sein konnte, denn außer einer planlosen Kicker sah man von beiden Seiten herzlich wenig. Wohl spielte Bruchsal zahlreiche Chancen heraus, aber der Sturm versagte gänzlich. So erzielte Bruchsal zwar zwei Tore, die Sieg und Punkte der Vereinigung überließen, wenn aber hier nur einigermaßen Fußball gespielt worden wäre, hätte sich der glimpfliche Sieg der Fußball-Vereinigung zu einer vernünftigen Niederlage für die Gäste gestalten können. — Wesentlich schöner und besser spielten die beiden Jugendmannschaften der Vgg. und dem FC. Dornheim. Hier gab es nach schönem Kampf einen verdienten 6:0-Sieg für Bruchsal.

Die Fußball-Gesellschaft Franconia mußte nach Hohenbach. Auch hier fand das Spiel auf keinem besonderen Niveau, zumal der Gastgeber sehr hart spielte. So kamen die Franconen nur zu einem 2:0-Sieg, der verdient war. Die Jugend der Franconia trennte sich gegen die Jgd. von Neustadt unentschieden 2:2, während Franconias Schüler gegen Unteröwisheim knapp 2:3 verloren.

Der Turnerbund 07 bereitete einen spielfreien Sonntag zu einem Freundschafts- bzw. Trainingsspiel gegen die Handballer des Arbeitsdienstes. Am Spielte die TB. reichlich erloschlagend, was aber allein nicht die schlechte Spielweise entschuldigt. Mit 3:5 Toren blieb der TB verlorener Sieger.

Die Hochspringer des Turnerbundes 07 stellten ihre momentane sehr gute Form durch einen weiteren Sieg erneut unter Beweis. Im sonntäglichen Spiel mußte der als sehr spielhart bekannte Pfälzer Vertreter FC Blau-Weiß Speyer mit 4:3 den Kürzeren ziehen. Zum Schluß sind es noch die Schwereathleten des ASB. Germania Bruchsal, die ebenfalls einen schönen Sieg melden können. ASB. Durlach wurde nach überlegen durchgeführtem Kampf glatt mit 15:3 Punkten besiegt, wodurch sich Bruchsal in der Tabelle weiter nach vorn geschoben hat.

### Rastatt

Im vergangenen Sonntag waren die Rastatter Sportvereine auf der ganzen Linie erfolgreich und brachten Sieg und Punkte nach Hause. Von gut 700 Anhängern begleitet, fuhr der ASB 04 nach Durmersheim, wo vor 1500 Zuschauern ein dramatischer Kampf gezeigt wurde. Pfälzer Durmersheim hatte sich nicht weniger vorgenommen, als dem Tabellenführer eine Schlappe beizubringen. Rastatt war im Sturm durchschlagsträftiger und siegte mit 3:2. Für Durmersheim stellt dieses Ergebnis zweifellos einen Achtungserfolg dar. Auch der erfochtene 6:0-Sieg des FC Franconia auf eigenem Platz gegen den alten Rivalen FC Niederbühl macht wieder optimistisch dieser Mannschaft gegenüber. Man scheint jetzt wieder eine erfolgsversprechende Spielweise in den Franconen gefunden zu haben.

Als dritter im Bunde kehrte der Rastatter Turnverein 1846 als 6:1-Sieger von Daxlanden heim. Die Form der Handballmannschaft wird zusehends besser, vor allem sind die Hinterleute in besserer Verfassung.

Vom Turnverein wäre noch der Kunstturnkampf gegen Turnverein Dittenau nachzutragen, der am letzten Sonntag in Verbindung mit dem berichteten Handballkampf stattfand. Rastatt siegte mit einem nur knappen Vorsprung von 889:887 Punkten. Die höchsten Punktzahlen erreichten die Turner Ehinger und Start vom TB Dittenau.

### Durlach

A. Durlach kann vom Sportbetrieb am „Silbernen Sonntag“ erfreuliche und weniger erfreuliche Ergebnisse und Begleitumstände melden.

Im Heimspiel gegen Forst bereiteten die Germanen durch das magere Remis von 1:1 ihren Anhängern eine gefundene Enttäuschung. Mehrere Erfahrungen mußten die SpVg Durlach-Aue und der ASB Durlach bei ihren Auswärtsspielen machen. Aue trat auf dem Platz der Spinnerer Eitlingen gegen Wüstenbach an. Beim Stande von 0:1 für Aue fand das Spiel seinen Abbruch. Es müssen sich dabei wüsten, dem Sport wirklich nicht dienende Szenen abgepielt haben. In Wüstenbach hatte der ASB Durlach ebenfalls einen schweren Stand. Nach verlorenem Halbzeitstand von 0:2 gelang nach der Pause der Wüstenbachern noch ein Remis. In der Pause hatte ein Zwischenschied aus dem einheimischen Publikum einen Spieler der Durlacher tätlich angegriffen.

Einen hohen Sieg landete die Turnerschaft 48 Durlach in Forzheim. Sie schlugen in einem überlegen durchgeführten Kampfe die dortigen Polizisten hoch mit 6:13 Toren.

### Pforzheim

Wie überall im ganzen Reich stand auch in Pforzheim die Verpflichtung der Olympia-Anwärter im Mittelpunkt aller sportlichen Veranstaltungen des Sonntags. Sportler aller Fachklassen zogen unter Vorantritt der Fahnen nach den Klängen einer Musikkapelle in den Bürgergymnastrium des Rathauses. Dort hatten sich die Vertreter der Partei, städtischer und staatlicher Stellen eingefunden.

um der feierlichen Verpflichtung beizuwohnen. Nach der Uebertragung aus Berlin, die den Mittelpunkt der Feier bildete, sprachen Oberbürgermeister Kürz und der Sportbeauftragte für Pforzheim, Hürzle, zu den Sportlern über ihre Aufgaben und Pflichten dem Vaterlande gegenüber. Die erhebende Feier hinterließ bei allen Teilnehmern nachhaltige Eindrücke.

Im Emma-Bäder-Bad hielt der Schwimmsportklub „Sparta“ seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften ab. Die gezeigten Leistungen befriedigten und befähigten die schönen Erfolge des Vereins bei den Schwimmfesten der letzten Zeit.

Wie alle Sportler haben auch die Pforzheimer Leichtathleten dem Anruf der Reichsregierung Folge geleistet und die Olympia-Vorbereitungen intensiv aufgenommen. Diplom-Sportlehrer Schmäder gab an einem Übungsabend praktische Anregungen, die besonders die Übungen der Leichtathleten während des Winters betrafen.

Im Brühlinger Tal trug der L. Pforzheimer Fußballklub gegen den Stuttgarter Sportklub ein Freundschaftsspiel aus, das mit einem 4:3-Sieg der Einheimischen endete. Bei den Pforzheimern wurden verschiedene Aufstellungen der Stürmerreihe ausprobiert, was dazu beitrug, dem Treffen den Charakter eines wirklichen Freundschaftsspiels zu geben. Keine Mannschaft freute sich mehr als gerade nötig an, um sich wegen der noch bevorstehenden weiteren Punktspiele nicht zu sehr auszugeben.

Weitere Siege Pforzheimer Fußballmannschaften gab es in der mittelbadischen Bezirksklasse. Germania Brühlingen, Württemberg Fußballklub und L. Sportklub siegten mit teilweise recht hohen Ergebnissen über ihre Gegner.

Unter den badischen Olympia-Anwärtern der Turner ist „offiziell“ kein Pforzheimer. Aber Schwel und Hochbrunner, die beide aus dem Turnverein 1894 Pforzheim hervorgegangen sind und dem Verein bis 1933 angehörten, haben durch ihre Leistungen gezeigt, daß sie ebenfalls an den Schulungslehrgängen teilnehmen können, die für die Auswahl der badischen Turner durchgeführt werden.

## Die Kreisklassen im Fußball

### Gruppe 1

FC Durlach — FC Amelingen 1:2 abgebr.; FC Sültern, Karlsruhe — Wollhorreiter Karlsruhe 3:2; Reichsbannerturnverein Karlsruhe — FC Schwintel 2:2; DSA Daxlanden — Olympia-Durlach, Karlsruhe 10:2.

### Gruppe 2

Wollhorreiter Wüstenbach — SpVg Sülzingen 1:4; Victoria Bergheim — FC Sülzingen 1:1; Victoria Sülzingen — FC Kleinbühl 3:3; SpVg Sülzingen — FC Sülzingen 1:0; FC Wüstenbach — SpVg Durlach-Aue 0:1 abgebr.

### Gruppe 3

SpVg Neustadt — FC Hochstetten 2:1; Germania Sagenstein — FC Sülzingen 0:4; FC Dornheim — FC Straben 2:1; Olympia Rastatt — Germania Friedrichsdorf 2:1; FC 09 Schiffsburg — FC Wüstenbach 1:1.

### Gruppe 4

SpVg Bruchsal — FC Unteröwisheim 2:0; FC Hohenbach — Franconia Bruchsal 0:2; Germania Untergröden — FC Heilbronn 3:0; FC Durlach — Rostendorfer Hambrücken 11:1; SpVg Bretten — FC Dornheim 7:0.

Veroline	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Durlach	12	9	2	1	61:19	20
Sültern	11	9	—	2	67:15	18
Wollhorreiter	11	9	—	2	46:14	18
Amelingen	11	7	2	2	31:20	16
Bruchsal	12	6	2	4	26:25	14
Dornheim	11	5	—	6	19:27	10
Unteröwisheim	11	2	2	7	19:36	6
Sagenstein	11	1	4	6	14:42	6
Schwintel	11	0	1	9	7:46	2
Hohenbach	11	0	1	10	10:46	1

### II. Kreisklasse

FC Karlsruhe-Ost — DSA Karlsruhe-Mitte 0:2; DSA Schwintel — DSA Rappurr 1:0; DSA Karlsruhe-West — FC 21 Karlsruhe 2:3.

### Fußball im Murgtal

#### Kreisklasse I — Gruppe 1

1. SpVg Märlch — SpVg Gaggenau 3:0  
FC Durlach — FC Märlch 6:2  
FC Dittenau — FC Daxlanden 1:4  
FC Neustadt — FC Dornheim 4:1  
Franconia Rastatt — FC Niederbühl 6:0  
FC Germania Friedrichsdorf — FC Wüstenbach 2:0

Der „Silberne“ Sonntag sah sämtliche Vereine am Start. So meldet Märlch einen klaren Sieg gegen den Meisterfahnenwäger Gaggenau. Durlach setzte sich mit 6:2 demobilistisch durch, und der Neuling Dornheim machte mit seinem Vorantritt einen großen Eindruck. Es müssen sich dabei wüsten, dem Sport wirklich nicht dienende Szenen abgepielt haben. In Wüstenbach hatte der ASB Durlach ebenfalls einen schweren Stand. Nach verlorenem Halbzeitstand von 0:2 gelang nach der Pause der Wüstenbachern noch ein Remis. In der Pause hatte ein Zwischenschied aus dem einheimischen Publikum einen Spieler der Durlacher tätlich angegriffen.

Einen hohen Sieg landete die Turnerschaft 48 Durlach in Forzheim. Sie schlugen in einem überlegen durchgeführten Kampfe die dortigen Polizisten hoch mit 6:13 Toren.

Veroline	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Märlch	13	8	4	1	32:9	20
Durlach	13	7	3	3	23:9	19
Rastatt	13	7	3	3	38:21	17
Märlch	13	6	3	4	28:28	15
Gaggenau	11	6	2	3	36:19	14
Neustadt	12	5	4	3	24:13	14
Dornheim	12	5	3	4	24:13	14
Niederbühl	12	4	4	4	30:34	12
Sagenstein	13	2	4	7	19:36	8
Schwintel	13	2	2	9	23:33	6
Dittenau	12	3	0	9	20:42	6
Friedrichsdorf	12	1	2	9	20:53	4

Veroline	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Märlch	13	8	4	1	32:9	20
Durlach	13	7	3	3	23:9	19
Rastatt	13	7	3	3	38:21	17
Märlch	13	6	3	4	28:28	15
Gaggenau	11	6	2	3	36:19	14
Neustadt	12	5	4	3	24:13	14
Dornheim	12	5	3	4	24:13	14
Niederbühl	12	4	4	4	30:34	12
Sagenstein	13	2	4	7	19:36	8
Schwintel	13	2	2	9	23:33	6
Dittenau	12	3	0	9	20:42	6
Friedrichsdorf	12	1	2	9	20:53	4

Wie überall im ganzen Reich stand auch in Pforzheim die Verpflichtung der Olympia-Anwärter im Mittelpunkt aller sportlichen Veranstaltungen des Sonntags. Sportler aller Fachklassen zogen unter Vorantritt der Fahnen nach den Klängen einer Musikkapelle in den Bürgergymnastrium des Rathauses. Dort hatten sich die Vertreter der Partei, städtischer und staatlicher Stellen eingefunden.

### Freiburg

Im alten Rathausaal zu Freiburg fand am Sonntagvormittag wie in vielen anderen Städten des Reiches die feierliche Verpflichtung von über fünfzig badischen Olympia-Anwärtern statt. Bezirksführer Meißner hatte den Freiburger Reichsbannerführer Arnold mit der Leitung der Feier beauftragt. Turnlehrer Lehmann sprach vor der Uebertragung der Feier aus dem Deutschen Opernhaus über die Bedeutung der olympischen Spiele. Für seine verammelten südbadischen Kameraden sprach dann der bekannte Freiburger Mittelstreckler Stadler das olympische Gelübnis vor.

Am Sonntag wurden die Orientierungsläufe des Kreises Freiburg ausgetragen. Am Start im Möbelfabrikation hatten sich elf Mannschaften eingefunden. Unterwegs waren drei Kontrollposten zu passieren. Sieger wurde die Mannschaft der Freiburger Turnerschaft vor dem freiwilligen Arbeitsdienst Freiburg und dem FC Emmendingen. Der favorisierte FC Schwieland aus, weil die Mannschaft einen Kontrollposten nicht berührt hatte.

Auf den Fußballfeldern gab es wieder einige Ueberraschungen. FC kam in Mannheim zu seiner ersten Niederlage. Bei den Bezirksligisten machte der in Führung liegende Sport-Club seinen schwersten Gang nach Vöhrach. Der Tabellenzweite lieferte den Freiburger eine dramatische Partie und konnte ihnen dank der schwachen Freiburger Stürmerleistung ein 1:1-Unentschieden abtrotzen. Die Senation des Tages war die hohe 4:0-Niederlage, die der zweite Freiburger Vertreter, die Spielvereinigung Wiesche, auf eigenem Platz durch den FC Stetten sich gefallen lassen mußte.

Auf den Handballfeldern fand das Lokalderby Sport-Club und FC im Mittelpunkt des Interesses, zu dem sich über 500 Zuschauer im Möbelfabrikation eingefunden hatten. Nach einem raffigen, temperamentvollen und zeitweise auch sehr hart geführten Kampf gelang dem Sport-Club ein knapper 7:6-Erfolg gegen den Meisterfahnenwäger FC. Der Vorletzter mußte in Vöhrach eine 5:0-Niederlage durch die dortigen Turner einstecken und auch der FC Jahn mußte Sieg und Punkte den Turnern aus Weil überlassen.

Schutterwald — Ottenheim 22:9, Tade. Offenburg — Ottenheim 6:10, Zahr — Rottenmehle 11:5.

Verein	1. Kreisklasse				Punkte
	Spiele	gew.	unent.	verl.	
FC Schwieland	8	6	1	1	13
FC Schwieland	7	5	—	2	10
FC Schwieland	8	4	1	3	9
FC Schwieland	8	4	—	4	8
FC Schwieland	6	2	1	3	5
FC Schwieland	7	1	1	5	3
FC Schwieland	2	1	—	1	2
FC Schwieland	6	1	—	5	2

### Badische Ringer-Mannschaftskämpfe

In Unterbaden unterlag die SpVg 84 Mannheim auch im Rückkampf ziemlich glatt (3:15) gegen Eiche Sandhofen, während die Tsd Heidelberg mit 12:5 über den ASB Ladenburg erfolgreich war. Der ASB 88 Mannheim konnte zwar den ASB Ostersheim mit 14:6 Punkten schlagen, aber trotzdem hat Ostersheim noch die größeren Ansätze, der Gaultiga erhalten zu bleiben, da der ASB noch gegen Eiche Sandhofen anzutreten hat, während Ostersheim den letzten Kampf auf eigener Matte gegen Heidelberg hat.

In Südbaden kam der Meisterfahnenwäger SpVg Haslach gegen Waldkirch kampflös (21:0) zum Sieg, während Kollnau mit 15:4 über Germania Freiburg erfolgreich war. Kollnau, der andere Meisterfahnenwäger, war kampffrei. — Im Schwarzwald endlich landeten Hornberg und St. Georgen gegen Billingen bzw. Tennenbronn Siege, Hornberg einen mehr sicheren, St. Georgen einen recht knappen. — Die Ergebnisse:

Unterbaden: SpVg 84 Mannheim — Eiche Sandhofen 3:15; ASB 86 Mannheim — ASB Ostersheim 14:6; Tsd Heidelberg — ASB Ladenburg 12:5; Mittelbaden: ASB Durlach — Germania Bruchsal 3:15; Germania Karlsruhe — Germania Weingarten 12:5; Eiche Schellingen — ASB Brühlingen 18:3 und 14:3; Südbaden: ASB Kollnau — Germania Freiburg 15:4; Waldkirch — ASB Haslach 21:0; Schwarzwald: Germania Hornberg — Germania Billingen 20:0; ASB St. Georgen — Tennenbronn 12:9.

### Gauleiter des Fachamts Kegeln in Süddeutschland

Der Führer des Deutschen Kegler-Bundes, Paul Schuck, hat im Einvernehmen mit dem Reichssportführer nach der Eingliederung der Kegler in den Deutschen Reichsbund für Keßbesitzungen als Fachamt 22 jetzt folgende Gaufachamtsleiter (auch auch Gauführer des Kegler-Bundes) bekanntgegeben:

- Gau 14 (Württemberg) noch nicht besetzt
- Gau 12 (Nordbaden): H. Binte (Rastatt)
- Gau 13 (Südbaden): W. Hartmann (Frankfurt)
- Gau 14 (Baden): S. Köpfel (Karlsruhe)
- Gau 15 (Württemberg): W. Arnold (Tuttlingen)
- Gau 16 (Bayern): S. Blum (München)

### Eishockey-Europa-Meisterschaft Die Tabellen

In beiden Gruppen der Europa-Meisterschaftsspiele konnten sich französische und englische Mannschaften bis jetzt an die Spitze setzen. In der Gruppe A führen die Français Volants vor den Richmonder Falken und in der Gruppe B die Löwen von Wembley vor Stade Français. Die beiden deutschen Vertreter liegen ausfallslos am Tabellenende.

Gruppe	Veroline	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Gruppe A:	Français Volants	4	3	—	1	6:2	6:2
	Richmond Falks	5	3	—	2	6:4	6:4
	FC Prag	3	2	—	1	4:2	4:2
	Wembley Canadians	1	1	—	1	1:1	3:3
	Berliner EC	5	—	1	4	1:9	1:9
Gruppe B:	Wembley Lions	6	6	—	—	12:0	12:0
	Stade Français	7	3	2	2	8:6	8:6
	Stratham Lions	4	3	1	—	7:1	7:1
	EC Messieries	8	3	—	5	8:13	8:13
	EC Maitland	7	—	2	5	2:12	2:12

### Sportfunk

In den Dienst der Winterhilfe hatten sich am Sonntag in Dornheim so bekannte Fußballspieler, wie Stuhlfauch, Hochgesang, Dr. Baumens, Wiedler, Schmidt, Hink und Swatosch gestellt, die als „Alt-Internationale“ gegen Westfalia Dornheim antraten und mit 1:0 Sieger blieben. Den einzigen Treffer schloß der Ex-Nürnberg Hochgesang. Dem Spiele wohnten 8000 Zuschauer bei, die von den „alten Kämpen“ begeistert waren.

Der L. FC Nürnberg unternimmt über Weisnochen eine Spanien-Reise, auf der er zwei Spiele, und zwar gegen den FC Madrid anträgt.

In Neustadt operiert wurde der Bodumer Sechstagesfahrer Hofmann, der beim Neustadter Sechstagesrennen schon nach einer Viertelstunde so schwer gestürzt war, daß er aussteigen mußte. Hofmann zog sich dabei einen Schlüsselbeinbruch an, der einen chirurgischen Eingriff notwendig macht.

Zu den Deutschen Heeres-Schneefestspielen, die gemeinsam mit den Deutschen Schneefestspielen in Garms-Partenkirchen entschieden werden, wird auch die finnische Wehrmacht eine Abordnung entsenden, die aus einem Offizier, einem Unteroffizier und drei Mann bestehen wird.

Karlsruhe



**Roland**  
HERRENSCHUH



das "massende" Festgeschenk

Kaiserstr. 108

